

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Paderstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Postgebühren zusätzlich 30 Rpf. Postgebühren. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 2. Januar 1939

Nr. 1

Wieder einsatzbereit im neuen Jahre!

Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Jahresabschlußrede: „1938 das glücklichste aller deutschen Jahre“

Berlin, 1. Januar. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Silvesterabend über alle deutschen Sender zum Jahresabschluß. Er führte dabei u. a. aus:

Wir stehen nun am Abschluß des erfolgreichsten Jahres des nationalsozialistischen Regimes. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Jahr 1938 unvergänglich in die deutsche Geschichte eingehen wird. Denn in ihm erfüllte sich ein jahrtausendealter Traum der deutschen Nation. Das Großdeutsche Reich ist Wirklichkeit geworden. Die Heimkehr von über zehn Millionen Deutschen ins Reich aber ist in der Tat ein wahrhaft geschichtlicher Vorgang, der weit über die Bedeutung eines Jahres reicht und in die fernste Zukunft hineinwirkt wird.

Bringt das Reich im Laufe eines Jahres eine geschichtliche Ernte von ungeahnten Ausmaßen in die deutschen Scheuern ein, dann ertappen wir uns dabei, zu glauben, das sei nur das Ergebnis von politischem Glück oder so eine Art von geschichtlichem Wunder. Es kann nun zwar keinem Zweifel unterliegen, daß selbstverständlich auch Glück dazu gehört um geschichtliche Erfolge zu erreichen, und in seiner Gesamtheit muß das Werk des Führers auch wie ein Wunder auf die Welt wirken. Aber hier handelt es sich um jene Art von Glück, von der Wolke einmal sagte, daß es auf die Dauer nur die Tüchtigen haben; und das geschichtliche Wunder, das wir erleben gehört zu den Wundern, die in ihrer Gesamtheit zwar geheimnisvoll und fast unverständlich, in ihren einzelnen Zügen aber durchaus klar und einleuchtend erscheinen.

Mit Wundern geeigneter Nationalsozialismus

Und wenn dabei nun schon einmal von Wundern die Rede sein soll, so lohnt es sich doch, die Frage aufzuwerfen, warum denn gerade das nationalsozialistische Regime so mit Wundern begünstigt wird und warum seine Vorgänger solche Wunder in keiner Weise zu verzeichnen hatten. In den Regierungen, die dem Regime des Nationalsozialismus vorangingen, lag doch meistens eine Partei, die nicht müde wurde, zu behaupten, daß sie besonders enge Beziehungen zu Gott bestünde. Aber trotzdem blieb auch ihnen das Wunder verlagert. Sie warteten zwar auf ein Wunder, aber es ereignete sich nichts. Das ist nämlich das eigentlich Wunderbare am Wunder, daß es immer dann kommt, wenn man nicht nur darauf wartet, sondern wenn man dafür arbeitet und kämpft. Und so ist es hier.

Der Führer hat im Jahre 1938, an dessen glücklichem Ende wir jetzt stehen, nicht auf das geschichtliche Wunder gewartet. Er hat die Kraft der Nation gesammelt, organisiert und sie bei den großen, historischen Entscheidungen dieses Jahres müßig eingeseht. Und der Einsatz hat sich gelohnt. Gewiß war damit auch immer ein Risiko verbunden. Aber ohne großes Risiko gibt es in der Geschichte keinen großen Erfolg. Hier bewahrheitet sich wieder einmal die Richtigkeit des Sprichwortes, daß dem Mutigen die Welt gehört.

Es ist nun ein charakteristischer Wesenszug auch des geschichtlichen Wunders, daß es fast unerfüll-

Neujahrsglückwunsch des Gauleiters an den Führer

Stuttgart, 1. Januar. Aus Anlaß des Jahreswechsels hat Gauleiter Reichsstatthalter Murr an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm abgehandelt:

„Mein Führer! Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen des Gaues Württemberg-Hohenzollern entbieten Ihnen zum neuen Jahr die aufrichtigsten Glückwünsche. In weniger als sechs Jahren haben Sie, mein Führer, unser Volk aus politischer Bedeutungslosigkeit und Ohnmacht, aus Armut und Elend herausgehoben und zu einer politischen Großmacht geformt, deren Stimme in der ganzen Welt Gewicht besitzt. Dieser beispiellosen Wandlung, die allein Ihre staatsmännische Weisheit und Entschlußkraft herbeigeführt hat, gedenkt das schwäbische Volk am Ende des Jahres 1938, in dem Sie die großdeutsche Idee verwirklicht, in besonderer Dankbarkeit. Mag das neue Jahr bringen, was es will, immer werden Sie, mein Führer, die Männer und Frauen Ihres Gaues Württemberg-Hohenzollern in unabweirbarer Treue an Ihrer Seite finden. Hell mein Führer! Gauleiter Murr.“

bar erscheint, bevor es Wirklichkeit geworden ist, und daß, wenn es Wirklichkeit ist, es manchmal geradezu kinderleicht anmutet. Deshalb ist es auch kein Verdienst, ein vollzogenes geschichtliches Wunder lediglich anzuerkennen. Es ist nur ein Verdienst, an ein kommendes geschichtliches Wunder zu glauben. Und gerade darum ist es auch in der Hauptsache bei den großen historischen Entscheidungen des eben abgelaufenen Jahres gegangen. Das Volk hat bei den schweren Spannungszuständen, die damit unvermeidlich verbunden waren und verbunden sein mußten, nicht verlagert. Denn das Volk in seinen breiten Massen besitzt noch jene primitive, unverdorrene Glaubensfähigkeit, die alles für möglich und erreichbar hält, dem man sich mit voller Seele hingibt und worum man mit starkem und mutigem Herzen kämpft.

Das Volk will von den Vögeln nichts wissen

Weider ist diese Glaubensfähigkeit in gewissen Kreisen manchmal etwas abgestumpft, vor allem bei jenen Menschen von „Besitz und Bildung“, die sich mehr den Kräften des reinen und kalten Verstandes als den Kräften eines gläubigen und idealistischen Herzens anvertrauen. Das wollen zwar unsere sogenannten Intellektuellen nicht gerne wahrhaben; aber trotzdem ist dem so. Sie wissen so viel, daß sie am Ende vor lauter Wissen nichts Rechtes mehr mit ihrem Wissen anzufangen wissen. Sie sehen meistens nur die Vergangenheit, weniger die Gegenwart und fast gar nichts von der Zukunft. Ihre Phantasie reicht nicht aus, sich ein großes Ziel, das noch in der Ferne liegt, so plastisch vorzustellen, daß sie es im Geiste schon als verwirklicht erkennen.

Sie konnten deshalb auch in den Zeiten, als die nationalsozialistische Bewegung noch um die Macht kämpfte, nicht an den Sieg des Nationalsozialismus glauben. Ebenjener aber bringen sie heute selbstverständlich die Kraft auf, an die Größe unserer nationalen deutschen Zukunft zu glauben. Sie erkennen nur das an, was ist, sehen aber nicht das, was wird, und das, was kommt. Und hier liegt auch der Grund, warum sie sich in ihrer mäkelnden Kritik meistens selbst an den lächerlichsten Kleinigkeiten stoßen.

Jene Spießer stellen nur den 0,8 Prozentsatz der deutschen Nation dar. Er lagt überhaupt und immer klein, und zwar aus Grund. Es handelt sich dabei um jene Elemente, die nicht nur

uns, sondern die sich auch selbst nicht leiden mögen. Warum soll man noch viele Worte an sie verschwenden? Es sind die Ewig-Gestrigen, die an den Erfolg erst glauben können, wenn er Wirklichkeit geworden ist und dann allerdings keine Minute zögern, ihn auf ihrem eigenen Konto zu verbuchen.

Das Jahr 1938 war siegbekränzt

Dieses Volk ist seines Lebens wieder froh geworden. Noch niemals hat es ein so glückliches Weihnachten erlebt wie vor einer Woche, und noch niemals hat es einem anbrechenden Jahr so mutig und so vertrauensvoll entgegengesehen wie dem Jahre 1939.

Niemals aber ist uns der Abschied von einem Jahr so schwer gefallen wie der vom Jahre 1938. Es war ein herrliches Jahr, siegbekränzt und erfolgreich wie keines zuvor. Das empfinden in dieser Stunde vor allem wohl die zehn Millionen Deutschen, die im Verlaufe dieses Jahres zum Reich zurückgekehrt sind und nun zum ersten Male zusammen mit uns und allen in einem einzigen Deutschland den Jahreswechsel erleben.

Vor einem Jahr noch versammelten sie sich in dunklen Kellern und abgeblendeten Hinterstuben

und drehten die Rundfunkapparate an, wenn vom Reich aus der politische Schlußbericht des Jahres gegeben wurde, wenn die Stimme der Nation über die Aetherwellen auch bis zu ihnen drang; oder sie sahen in den Anhalten- und Konzentrationslagern, die der österreichische Klerikalismus aus purer christlicher Nächstenliebe für sie errichtet hatte, und es blieb ihnen nichts anderes übrig, als nur ihre Sehnsucht ins Reich zu schicken. Jetzt sind sie alle mit uns in unserem gemeinsamen großen deutschen Vaterhause vereint. In ihren Stuben und Konzentrationen sitzen sie um diese Stunde verammelt. Die wohlige Wärme der häuslichen Gemütlichkeit umgibt sie und überall verbreitet sich reinste und hellste Freude.

Erstmal gemeinsamer Jahreswechsel

Sie sind nun alle mit uns vereint. 80 Millionen Deutsche im großen deutschen Mutterlande erleben zum ersten Male in ihrer Geschichte einen gemeinsamen Jahreswechsel. Es ist darum für mich ein ergreifendes Gefühl, in dieser feierlichen Stunde den letzten Gruß des scheidenden

Fortsetzung auf Seite 2

Franco bereitet den Aufbau Spaniens vor

Volksgemeinschaft aller Spanier / Ein Volk in Waffen

Bilbao, 1. Januar. Zum Jahreswechsel gewährte General Franco dem Direktor der Zeitung „Diario Vasco“, Manuel Aznar, eine Unterredung, in der er zum Aufbau Spaniens Stellung nahm. Der Sieg der nationalen Waffen und das Kriegsende näherten sich mit Riesenschritten. Die Schlacht in Katalonien rolle planmäßig ab; ihre siegreiche Beendigung sei entscheidend für die Beendigung des ganzen Krieges. Das neue Spanien soll ein Volk in Waffen sein mit einer gründlichen vormilitärischen Erziehung und einem für den Einsatz vorbereiteten Volksherr.

Alle Spanier, ganz gleich, ob sie heute unter nationalen oder roten Fahnen stehen,

sollen durch den Neubau der spanischen Nation überzeugt werden, so daß auch die heutigen Gegner einsehen, daß das neue Spanien eine Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit verkörpere. General Franco erwähnte u. a., daß in Kürze 200 000 Arbeiterheimstätten errichtet werden würden. Besondere Aufmerksamkeit werde auch der Gesundheitspflege gewidmet. Auch das Problem des gerechten Arbeitslohnes werde gelöst werden. V. B. sollen auch unbemittelte Kinder die Möglichkeit erhalten, die Hochschule zu besuchen.

Zu dem Problem der Behandlung der Kriegsgefangenen erklärte Franco, daß Spanien auf keinen verzichte, der ehlich beim Wiederaufbau der Nation mitarbeiten wolle. Nur berufsmäßige Verbrecher und die für die Verführung des Volkes verantwortlichen Anführer der Roten werden aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen. Bei der Betrachtung der Außenpolitik unterfrisch General Franco Spaniens Bedeutung als Mittelmeer-macht. Alle Mittelmeerabkommen, die ohne Spanien getroffen würden, seien für Spanien unverbindlich. Abschließend gab General Franco dem Wunsch Ausdruck der Führer aller Spanier zu sein und Spanien endgültig von den Irrlehren des sowjetrussischen Kommunismus zu befreien.

Nationale Wirtschaftsordnung

Berlin, 1. Januar. Reichswirtschaftsminister Funk hat einen Aufruf zum Jahreswechsel erlassen, in dem er die im kommenden Jahre vordringlichen Arbeiten der deutschen Wirtschaftspolitik aufzeigt. In dem Aufruf heißt es u. a.:

„Unsere Wirtschaft läuft auf hohen zum Teil auf höchsten Touren; unsere Arbeitskraft ist im allgemeinen auf das stärkste angespannt. Aber dieser volle Einsatz von Menschen und Material darf nicht das Endziel, darf nicht Stillstand in einer grandiosen Aufwärtsentwicklung sein, weil dies schließlich Rückgang bedeuten müßte. Es kommt jetzt nicht mehr allein darauf an, daß Arbeitskraft und Material bis zum letzten eingesetzt werden, sondern wie sie eingesetzt werden. Aus dem Stadium der Vollbeschäftigung erwächst gebieterisch die neue Aufgabe: Nationale Wirtschaftsführung. Diese herbeizuführen, d. h. durch Verbesserung der Betriebsanlagen, Produktionsmittel und Produktionsmethoden und durch eine rationellere Ausnutzung der Arbeitskraft eine Steigerung der Leistungen zu erreichen, ist Zweck und Ziel des am Ende des Jahres von Generalfeldmarschall Göring mir erteilten Auftrages.“

Der Führer dankt seinen Soldaten

Neujahrserlaß an die Wehrmacht / Drei Tagesbefehle

Berlin, 1. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht erließ folgenden Neujahrserlaß an die Wehrmacht:

Soldaten! Im Jahre 1938 ging der Traum von Jahrhunderten in Erfüllung. Großdeutschland ist entstanden. Ihr habt dabei entscheidend mitgewirkt. Ich danke euch für eure treue Pflichterfüllung. Ich bin gewiß, daß ihr auch in Zukunft stets bereit sein werdet, die Lebensrechte der Nation gegen jedermann zu schützen.

gez.: Adolf Hitler.

Generalfeldmarschall Göring:

Kameraden der Luftwaffe!

Die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich und die Befreiung unserer jüdisch-deutschen Brüder sind geschichtliche Ereignisse, die das Jahr 1938 zu einem entscheidenden Jahr der deutschen Geschichte gemacht haben. Durch die geniale Lenkung und die einmalige Tapferkeit unseres Führers ist der Traum der Deutschen Tat geworden: Großdeutschland!

Auch die Luftwaffe hat ihr gerüttelt Maß an den Erfolgen dieses Jahres. Voll ruhiger Entschlossenheit und unerüchelter Siegergewißheit stand die Luftwaffe bereit, für Führer und Reich den höchsten Einsatz zu wagen. Ich weiß, daß jeder einzelne von euch, Offizier wie Mann, Flieger, Fallschirmjäger, Kanonier und Funker, seine äußerste Pflicht getan hat. Euch allen hierfür zu danken, ist mir ein stolzes Bedürfnis. Die Leistungen des vergangenen Jahres sollen uns Ansporn sein für das kommende. Wir

werden alle Anforderungen mit letzter Hingabe erfüllen in treuer Gefolgschaft unseres Führers und Obersten Befehlshabers und im Glauben an die Größe unseres ewigen Deutschland.

gez.: Hermann Göring, Generalfeldmarschall.

Generaloberst von Brauchitsch:

An das Heer!

Mit Stolz sehen wir auf das vergangene, mit Zuversicht dem neuen Jahr entgegen. Mag es noch so große Aufgaben uns stellen, wir werden sie meistern; denn vom Ältesten bis zum Jüngsten wird jeder sein Bestes einbringen. Von den Vorgesetzten aller Dienstgrade verlange ich den zähen unbeugbaren Willen, die Einsatzbereitschaft und Schlagkraft der ihnen unterstellten Truppe auf das höchste zu steigern. Möge so der Arbeit jedes einzelnen voller Erfolg beschieden sein. Das wünsche ich dem Heere zum neuen Jahr.

Der Oberbefehlshaber des Heeres:

gez.: von Brauchitsch, Generaloberst.

Generaladmiral Dr. h. c. Raeder:

An die Kriegsmarine!

In zäher Arbeit hat die Kriegsmarine im Aufbaujahr 1938 ihre Pflicht getan. Das neue Jahr erfordert weiterhin den Einsatz aller Kräfte. Großdeutschland zur See stark zu machen, ist das Ziel unserer Arbeit.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine:

gez.: Raeder, Generaladmiral, Dr. h. c.

Wiedereinfahrtsbereits im neuen Jahr!

Fortsetzung von Seite 1

Jahres an alle Deutschen in Stadt und Land richten, meine Stimme über die Kettengewellen senden zu dürfen. So daß sie vernnehmbar wird von Frensburg bis Klagenfurt und von Aachen bis Tilsit. In diesem großen Reich der europäischen Mitte wohnen wir nun, wir 80 Millionen Deutsche, sind wir vereint in einem gemeinsamen Vaterlande und dienen einer gemeinsamen großen nationalen Aufgabe.

So möchte ich denn in dieser letzten Stunde des ablaufenden Jahres noch einmal alle Deutschen in Stadt und Land grüßen. Ich grüße die Deutschen im Reich. Ich grüße die Deutschen in aller Welt, in fremden Ländern und auf fernen Kontinenten, ich grüße die Deutschen auf hoher See. Und im Namen all der ungezählten Millionen Deutschen richte ich unseren gemeinsamen Gruß an den Führer. Niemals waren unsere Wünsche für ihn herzlicher und inniger als in dieser Stunde. Ihm verdanken wir das Großdeutsche Reich, das nun Wirklichkeit geworden ist. Nur sein Mut, seine Beständigkeit, seine Tatkraft und seine Nervenkraft haben das große Wunder möglich gemacht.

Weiter Kraft und Gesundheit für den Führer

Und so richten wir denn in dieser letzten Stunde des ablaufenden Jahres, da wir Deutsche uns alle zum ersten Male in einer großen nationalen Gemeinsamkeit vereinen, unseren heißen und demütigen Dank an den Allmächtigen, der unser Land auch im vergangenen Jahre so sichtbar gesegnet hat. Wir bitten ihn um Kraft und Gesundheit für den Führer. Möge er ihn immerdar in seinen gnädigen Schutz nehmen. Möge er aber verpfehlen wir, auch in Zukunft seine gehorsamen und getreuen Gefolgsgenossen zu sein.

So soll denn das Jahr 1938 als das glücklichste aller deutschen Jahre abgeschlossen werden. Möge es nun von einem neuen abgelöst werden, und möge auch diesem Erfolg und Sieg besichert sein! Möge es unserem Lande und unserem Volke Segen und reichstes Glück bringen!

Ich grüße alle Deutschen im Lande, vor allem die, die auch im vergangenen Jahre wiederum am meisten an Last, Entbehrung, Sorge und Verantwortung zu tragen hatten. Ihnen ist der Dank des Vaterlandes gewiß. Möge Gott auch in Zukunft seine segnende Hand über Deutschland halten!

Und so vereinen wir uns beim Abschluß dieses Jahres in einer einzigen großen Bitte aller Deutschen an den Allmächtigen: Unser Volk und Reich sollen unvergänglich sein, und lang lebe der Führer!

Der Führer auf dem Oberjalsberg

Neujahrsgruß der Berchtesgadener Weihnachtsschützen

Berchtesgaden, 1. Januar. Die Berchtesgadener Weihnachtsschützen veranstalteten zu Ehren des Führers in der Silvesternacht vor dem Bergschloß auf dem Oberjalsberg wieder ihr traditionelles Böllerschützenfest. Sie überbrachten damit dem Führer als erste Angehörige des Großdeutschen Reiches ihre Wünsche zum neuen Jahr. Ueber eine halbe Stunde lang ließen sie im Schneegestöber das Salven- und Schnellfeuer der Böller über das Berchtesgadener Land erdröhnen. Mit einer fröhlichen Salve und den Liedern der Nation grüßten die wackeren Schützen um Punkt Mitternacht den Führer, der anschließend jedem einzelnen mit einem Händedruck dankte und ihnen alles Gute zum neuen Jahr wünschte.

„Der großdeutsche Rundfunk“

Anerkennung des Rundfunks durch Dr. Goebbels

Berlin, 1. Januar. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem deutschen Rundfunk in Anerkennung seiner politischen Leistungen im abgelaufenen Jahr die Bezeichnung „Der großdeutsche Rundfunk“ verliehen.

Politische Kurznachrichten

Reisebüro geschlossen

Reisebüro am Opernring in Wien geschlossen, da es seit dem Umsturzverbot verloren hat; in London wurde nicht eine einzige Reisetransportverkauf.

Die Tschecho-Slowakei räumt auf

Die Polizeidirektion in Brünn hat 41 kommunistische Vereine aufgelöst; im Kladoer Kohlenrevier und den angrenzenden Bezirken sind 21 kommunistische Gemeindevorsteher ihrer Tätigkeit entzogen worden.

Zwischenfall in Mährisch-Odrau

In das polnische Nationalheim in Mährisch-Odrau wurde eine Bombe geschleudert, die explodierte und großen Sachschaden anrichtete; eine tschechisch-polnische Kommission untersucht den Zwischenfall.

Lord Perth bei Graf Ciano

Der italienische Außenminister Graf Ciano hatte am Samstag eine neue Unterredung mit dem englischen Botschafter Graf Perth, um weitere Einzelheiten der Komplex des britischen Premierministers zu besprechen.

USA.-Justizminister zurückgetreten

Der amerikanische Justizminister, Cummings ist am Samstag von seinem Amte zurückgetreten.

Strengste Neutralität der USA. gefordert

Die weit verbreitete Organisation „Amerikanischer Rat katholischer Männer“ hat unter den Kongressmitgliedern eine Petition in Umlauf ge-

Die gewaltige Winter Schlacht in Katalonien

Vorstoß Francos auch an der Valencia-Front / Bisher 13000 Gefangene

Burgos, 1. Januar. Wie aus dem nationalen spanischen Heeresbericht hervorgeht, gehörte die Truppenbewegungen am Samstag zu den bedeutendsten Operationen der neuen Offensive Francos. Das gilt besonders für den Vormarsch auf dem rechten Flügel.

Trotz des schlechten Wetters überwand die nationalen Truppen den zum Teil sehr heftigen Widerstand des Feindes und besetzten im Abschnitt von Balaguer den Ort Tubells an der Straße, die zur französischen Grenze führt, ferner im Abschnitt von Berida den Ort Pobla de la Granadella und weiter die Ortschaften La Palma und Bisbal de Falset, nordwestlich von Falset. Auch am Samstag erlitten die Roten sehr erhebliche Verluste. Allein auf dem linken Flügel der Front mußten 500 tote Feinde befreit werden; die Zahl der Gefangenen belief sich hier in den letzten Kämpfen auf 1200. Zu der Beute, die hier gemacht wurde, gehören auch zwei sowjetrussische Tanks. An der Front von Madrid konnten im Abschnitt von La Maranosa die nationalen Stellungen vorverlegt werden.

Eine besondere Bedeutung hat auch der Angriff der nationalen Truppen an der Valencia-Front, wo ebenfalls die feindlichen Linien durchbrochen werden konnten. U. a. wurde die Burg Vall de Uxo erobert, die etwa 20 Kilometer nördlich von Sagunt liegt. Auch bei diesen Kämp-

fen wurden zahlreiche Gefangene gemacht. Insgesamt wurden in der jetzigen Offensive von den nationalen Truppen 12 884 Gefangene gemacht und 27 Dörfer von der roten Herrschaft befreit. Nach einer weiteren Meldung wurde bei dem Vormarsch in Katalonien auch Juncosa erobert, ein größeres Dorf an den Abhängen des Pena-Gebirges, das etwa 40 Kilometer von der Küste entfernt liegt.

1938: 639 rote Flugzeuge abgeschossen

Die nationalspanische Luftwaffe belegte auch am Samstag wieder zahlreiche militärische Ziele hinter der roten Front mit Bomben, und zwar in Tarragona, Valls, Reus, Cambrils und im Hafen von Valencia. Auch der Flughafen Tarragona in Katalonien wurde mit Erfolg beschossen. Ein rotes Jagdflugzeug wurde abgeschossen. Nach einer amtlichen Mitteilung des nationalspanischen Oberkommandos der Luftwaffe wurden im Jahre 1938 639 feindliche Flugzeuge abgeschossen und weitere 185 Flugzeuge wahrscheinlich aus der Luft heruntergeholt.

Der rote Heeresbericht gibt zu, daß die nationale Offensive mit großem Schwung durchgeführt wird. Die roten Botsen in Barcelona erleiden eine Bekanntmachung, nach der sämtliche Bauarbeiten sofort unterbrochen werden, damit a. a. die Bauarbeiter in die gelichteten Reihen der Fronttruppen eingegliedert werden können.

Doch Friedensverhandlungen in China?

Wang Tsching-weis angebliche Vorschläge an Tschiangkai-shek

Eigenbericht der NS-Presse

London, 1. Januar. Der frühere chinesische Ministerpräsident Wang Tsching-weis, der, wie berichtet, in den letzten Tagen in Hongkong mit japanischen Vertretern angeblich vertrauliche Verhandlungen über einen etwaigen Friedensschluß geführt haben soll, soll nunmehr, wie „Echango Telegraph“ behauptet, Tschiangkai-shek mitgeteilt haben, daß ein Friede zwischen China und Japan auf folgender Grundlage möglich erscheine: 1. China könne seine nördlichen Provinzen behalten und das ganze Gebiet wieder gewinnen, das es bis jetzt verloren habe; 2. daß dem Beitritt Chinas zum Antikominternpakt keine Bedenken entgegenstehen und 3. daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Japan und China in der Zukunft durchaus möglich und wünschenswert sei. Die aus Hongkong datierte englische Meldung behauptet ferner, daß Japan bereit sei, alle seine Truppen nach Abschluß des Friedensvertrages aus China zurückzuziehen.

Die Agentur Domei meldet, daß Wang Tsching-weis sich von Hongkong nach Schanghai begeben werde und daß Hoyin-Chin aus der Kabinettsregierung ausgeschieden sei. In politischen Kreisen glaubt man daher, daß die Zerlegung innerhalb der chinesischen Regierung fortschreite. Es sei abzuwarten, welche Auswirkung die Aktion Wang Tsching-weis auf Tschiangkai-shek und seine Anhänger haben werde. Die Reise Wang Tsching-weis könnte dahin gedeutet werden, daß dieser sich an die Spitze einer Friedensbewegung stellen und möglicherweise mit Japan unmittelbare Fühlung aufnehmen wolle. In den politischen Kreisen von Tokio wird Wangs Postkarte stark beachtet, aber zurückhaltend beurteilt. Erst müssen die Hintergründe geklärt werden.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten überreichte dem japanischen Botschafter die Antwort seiner Regierung auf die japanische Note vom 18. November betreffend die angebliche Verletzung amerikanischer Interessen in China. Danach weigert sich Amerika, die programmatischen Vorschläge der japanischen Note vom 18. November anzuerkennen. In der umfangreichen amerikanischen Antwortnote, die in bekannt überheblichem Tone gehalten ist, heißt es u. a. mit Bezug auf China, die Vereinigten Staaten könnten nicht zugeben, daß eine einzige Macht sich in ihrer Souveränität nicht unterstehenden Gebieten als „Schicksalsvollstrecker“ konstituiere.

Die Note beschäftigt sich sodann mit der Frage der offenen Tür und den wirtschaftlichen Problemen, ohne dabei den bekannten amerikanischen Standpunkt zu verlassen. In Übereinstimmung mit dem Grundgedanken der Vertragsrevision seien die Vereinigten Staaten weiterhin zu Verhandlungen bereit, sie widerständen hingegen jeder „einseitigen Aufkündigung“. Amerika sei bereit, neue japanische Vorschläge mit Vertretern anderer Mächte einschließlich Japan und China zu erörtern.

Auswische des Parlamentarismus

Daladier stellt zweimal die Vertrauensfrage

Paris, 1. Januar. Die Jahresabschlussarbeiten des französischen Parlaments an Silvester standen im Zeichen lebhafter Meinungsverschiedenheiten. Die Sabotage-taktik der Marxisten bei der Schlußberatung des Staatshaushaltes führte mehrfach zu Protestkundgebungen der übrigen Abgeordneten. Schließlich sah sich Ministerpräsident Daladier gezwungen, durch Stellung der Vertrauensfrage einer weiteren Verzögerung seiner Korrika-Reise entgegenzutreten.

Da bis Mitternacht eine Einigung in mehreren im wesentlichen technischen Fragen im Haushalt zwischen beiden Häusern nicht erzielt werden konnte, wurden zunächst in Kammer und Senat die Uhren angehalten (1), damit der Bestimmung, daß der Haushalt noch im alten Jahr verabschiedet sein muß, wenigstens auf diese Weise äußerlich Genüge getan wurde. Der Finanzausschuß der Kammer beendete seine nächtlichen Beratungen erst gegen 8 Uhr und die Vollziehung der Kammer wurde am 31. Dezember auf 0.50 Uhr festgesetzt war, konnte erst um 9.45 Uhr wieder aufgenommen werden. Als der kommunistische Abgeordnete Duclos erneut einen Vorstoß gegen die Regierung verübte, indem er einen Zusatzantrag zu einem der umstrittenen Artikel stellte, machte Ministerpräsident Daladier deutlich, daß die Annahme dieses Zusatzantrages und stellte sofort die Vertrauensfrage. Die Kammer lehnte mit 363 gegen 237 Stimmen den Antrag des Kommunisten ab und nahm den umstrittenen Artikel anschließend ebenfalls auf Grund einer zweiten Vertrauensfrage der Regierung mit größerer Mehrheit an.

Am Sonntagmittag hat die Kammer die dritte Lesung des Staatshaushaltes abgeschlossen, nachdem die Regierung zu einer Reihe von Artikeln die Vertrauensfrage stellen mußte. Die Haushaltsvorlage ist jetzt zur

dritten Lesung wieder dem Senat zugeleitet worden.

Ministerpräsident Daladier hat die endgültige Verabschiedung des Staatshaushaltes nun doch nicht mehr abgewartet und ist gegen 12 Uhr nach Marseille bzw. Toulon abgereist. Er begnügte sich mit der Tatsache, daß die Kammer in ihrer Mehrheit ihm das Vertrauen ausgesprochen hatte.

Es kommt auf jeden einzelnen an!

Görings Parole für 1939

Berlin, 1. Januar. Generalfeldmarschall Göring hat zum Jahreswechsel folgenden Aufruf erlassen:

„An der Jahreswende schaut das deutsche Volk mit Stolz auf das vergangene Jahr zurück. 80 Millionen deutsche Menschen danken aufrichtigen Herzens dem Führer, der im sechsten Jahr der nationalsozialistischen Staatsführung mit schöpferischer Tat und mit fühnem Einsatz das Großdeutsche Reich errichtet hat. Im gläubigen Vertrauen hat sich das ganze Volk hinter ihn gestellt. Als ein granitener Obelisk ragt das Jahr 1938 aus Jahrhundert hervor, wie eine gewaltige Eiche überschattet es alle Geschicke der deutschen Geschichte. Fest steht Großdeutschland gegründet, und aus dem gläubigen Vertrauen zum Führer wurde neu das deutsche Selbstbewußtsein geboren. Dieses deutsche Selbstbewußtsein ist die Wurzel unserer völkischen Kraft. Aus ihm schöpfen wir das unbearbeitete Vertrauen an die ewige Zukunft des Reiches, das unter der Führung Adolf Hitlers unsere Generation aufzurichten hat. Auch 1939 wird wieder ein Jahr harter Arbeit sein. Das dritte Jahr des Vierjahresplanes erfordert den Einsatz der gesamten Volkskraft, denn die Stärke der Nation beruht allezeit auf dem Leistungswillen und der Opferbereitschaft jedes einzelnen. Es soll niemand glauben, daß er viel zu weit unten stehe, daß sein Amt oder seine Berufung nicht ausschlaggebend sei. Es kommt auf jeden einzelnen an, das ist die Parole für 1939. gez. Hermann Göring.“

Generalfeldmarschall Göring hat zum Jahreswechsel den Wehrmachtsteilen Heer und Marine die Neujahrsgriße der Luftwaffe übermittelt und damit zugleich der inneren Verbundenheit der einzelnen Wehrmachtsteile Ausdruck verliehen.

Neujahrseruf an 44 und Polizei

Berlin, 1. Januar. Reichsführer 44 und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern, Heinrich Himmler, hat nachstehenden Neujahrseruf herausgegeben:

An alle 44-Männer und Angehörigen der Deutschen Polizei!

Ein Jahr großer Erfolge ist beendet. Durch seine Tatkraft und seinen Willen hat der Führer in diesem Jahr 10 Millionen Deutschen die Heimat gegeben. Wir Männer der 44 und Polizei dürften zu unserem bescheidenen Teil an diesen geschichtlichen Taten mithelfen. Ich erwarte, daß ihr euren Dank an den Führer durch nimmermüde Pflichterfüllung, durch einen niemals zu brechenden Mut und durch tatenfrohe, der ewigen Zukunft unseres Volkes bewußte Einsatzbereitschaft an jedem Tag des neuen Jahres abstatet. In diesem Sinne wünsche ich allen Männern der 44 und Polizei und ihren Familien ein gutes Jahr 1939.

Fränkische Stadt ehrt Konrad Henlein

Herzogenaurach — die Heimat seiner Ahnen

Eigenbericht der NS-Presse

Herzogenaurach, 1. Januar. Eine Abordnung aus der fränkischen Stadt Herzogenaurach überreichte dem Gauleiter Konrad Henlein die Ehrenbürgerurkunde der Stadt. Konrad Henleins Ahnen stammen nämlich aus Herzogenaurach, wo heute noch die Schmiede steht, die im Besitz der Vorfahren des Gauleiters war. Konrad Henlein dankte sichtlich bewegt für die Ehrung und erklärte, daß nun — nach dem Weggang äußerlich Genüge getan wurde. Der Finanzausschuß der Kammer beendete seine nächtlichen Beratungen erst gegen 8 Uhr und die Vollziehung der Kammer wurde am 31. Dezember auf 0.50 Uhr festgesetzt war, konnte erst um 9.45 Uhr wieder aufgenommen werden. Als der kommunistische Abgeordnete Duclos erneut einen Vorstoß gegen die Regierung verübte, indem er einen Zusatzantrag zu einem der umstrittenen Artikel stellte, machte Ministerpräsident Daladier deutlich, daß die Annahme dieses Zusatzantrages und stellte sofort die Vertrauensfrage. Die Kammer lehnte mit 363 gegen 237 Stimmen den Antrag des Kommunisten ab und nahm den umstrittenen Artikel anschließend ebenfalls auf Grund einer zweiten Vertrauensfrage der Regierung mit größerer Mehrheit an.

Flottenbesprechungen beendet

Berliner Aussprache in freundschaftlichem Geiste

Berlin, 1. Januar. Die am 29. Dezember in Berlin eingetroffenen Vertreter der britischen Admiralität haben am Freitag die vorgesehenen Besprechungen über Fragen der deutsch-englischen Flottenabkommen vom 18. Juni 1935 und 17. Juli 1937 mit Vertretern der deutschen Marine abgeschlossen. Die Aussprache fand in einem sehr freundschaftlichen Geiste statt. Die Vertreter der zwei Regierungen legten die gegenseitigen Erfahrungen über die in Rede stehenden Punkte dar. Eine abschließende Mitteilung der deutschen Regierung wird der britischen Regierung auf schriftlichem Wege zugeleitet werden. Die britischen Vertreter sind am Samstag nach London zurückgereist.

Das Jahr der Gesundheitspflicht

Neujahrswort Baldur von Schirachs an die Hitler-Jugend

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat an die Jugend Adolf Hitlers eine bedeutende Neujahrswort gerichtet, in der zunächst betont wird, daß auch im neuen Jahre die Auslandsarbeit im Sinne der Verständigung fortgesetzt wird, und in der es dann heißt:

Am ersten Neujahrstag des Großdeutschen Reiches blicken wir voll Dankbarkeit auf unseren Führer, der die Jugend der alten Ostmark und des Sudetenlandes befreite und heimholte in die Gemeinschaft, die seinen Namen trägt. Um dem Führer Freude zu machen, wollen wir das Jahr 1939 zur gesunden Jugend erziehen. Es gilt, die Leistungsfähigkeit unseres Volkes durch vernünftige Lebensführung der jungen Generation zu erhöhen.

Das könnt ihr, meine Kameradinnen und Kameraden, aus eigenem Willen vollbringen: 1. durch sportliche Arbeit an euch selbst und systematisch betriebene Leibesübungen; 2. durch Vermeidung solcher Genussmittel, die dem jugendlichen Organismus schweren Schaden zufügen.

Wenn eine geschmacklose Zigarettenreklame von einer neuen Raucherpackung fesselt, denkt daran, daß sportliche (also in der Hitler-Jugend: dienstliche) Leistung und Nikotingenuß sich gegenseitig ausschließen.

Es soll in der Hitler-Jugend kein feierliches Alkoholverbot ergehen. Ich halte das für überflüssig, zumal ihr alle im neuen Jahr dem Führer durch eigenen Entschluß zeigen sollt, daß ihr seinem Vorbild auch in eurem persönlichen Leben nachstreben wollt. Das Führerkorps der Hitler-Jugend wird euch dabei mit gutem Beispiel vorangehen. Jungen und Mädchen des Führers, ihr habt die Pflicht, gesund zu sein. Mit dieser Parole erkläre ich das Jahr der Jugend 1939 zum „Jahr der Gesundheitspflicht“.

Die HJ hat den Begriff der bewußten Gesundheitsführung schon seit Jahren mit in den Mittelpunkt ihrer Arbeit gesetzt. Ständig und regelmäßig werden alle Jungvolkspimpfe, alle Hitlerjungen und alle BDM-Mädchen auf ihre körperliche Verfassung hin kontrolliert. Durch Spiel und Sport, durch Wandern und Marschieren werden ihre Körper gekräftigt und gestählt und für ihre späteren Aufgaben bereit gemacht. Darüber hinaus erstreckt sich die Arbeit des Amtes für Gesundheitsführung in der HJ auch auf die Jugendlichen, die bereits in Betrieben tätig sind, außerdem natürlich auf sämtliche Lager, Jugendherbergen, Kambdiensheimen, und ebenso selbstverständlich ist es, daß die ständige praktische Heberwachung ergänzt wird durch Aufklärung über alle die biologischen Probleme, mit denen sich der Mensch unserer Lage auseinandersetzen muß.

1938: 35 internationale Rekorde

Neue deutsche Weltbestleistung in der Luftfahrt
Berlin, 1. Januar. Mit einer hervorragenden Flugleistung hat die deutsche Luftfahrt noch am letzten Tage ihr erfolgreichstes Schaffensjahr 1938 abgeschlossen. Das mit der Befragung Oberleutnants Pulkovali und Leutnants Jennet auf einem Langstreckenflug nach Australien befindliche zweiflügelige Rabinerflugzeug „Arado 79“ stellte auf seiner vierten Etappe einen neuen internationalen Langstreckenflugrekord für Reichsflugzeuge auf.

Das mit 105 PS. Girth-Motor ausgerüstete Flugzeug, das am Donnerstagnachmittag auf dem Flugplatz Bengasi in Nordafrika gestartet war, landete nach einem ohne Halt-Flug von 6400 Km. (Flugstrecke Berlin - Newyork) am Samstag früh in Gaja (Britisch-Indien). Damit ist der bisher stets vom Auslande verteidigte Rekord mit seinem letzten Stand von 4175 Km. um mehr als die Hälfte überboten worden. Diese neue deutsche Weltbestleistung ist durch den Aero-Club von Deutschland der HJ zur Bestätigung angemeldet worden. Die „Arado 79“ ist am Neujahrstag bereits zu ihrer nächsten Etappe nach dem 2000 Km. entfernten Bangkok, der Hauptstadt von Siam, gestartet.

Mit diesem letzten Rekordflug wird sich die neugeschaffene deutsche Luftfahrt zum 35. Male im Verlaufe eines Jahres in die Liste der internationalen Rekorde eintragen. Diese Tatsache verdient um so mehr Beachtung, als bis zum Jahre 1933 überhaupt nur sechs Flugrekorde in deutschem Besitz waren.

Schon jetzt läßt sich der Erfolg klar übersehen. Das Geschlecht, das heute heranwächst, ist stärker, geschmeidiger, elastischer, mit einem Worte: tüchtiger als die Generation von gestern es noch war. Daß dieser Weg mit gesammelter Kraft weiter beschritten wird, daß auch der letzte Duckmäuser sich auf die Kraft seiner Körperlichkeit besinnt und daß die Krankheit schon im Entstehen verhütet wird, das ist der Sinn dieses „Jahres der Gesundheitspflicht“, das der Reichsjugendführer am Neujahrstag 1939 verkündete, nicht für einen einzelnen oder einige wenige Gruppen, sondern für die gesamte junge Nation.

Jahr der Heimkehr — Jahr der Freude

Als Jahresgabe des Deutschen Ausland-Instituts wurde ein Bildbuch unter dem Titel „Jahr der Heimkehr — Jahr der Freude“ im Deutschen Ausland-Institut in Stuttgart zusammengestellt, das nunmehr im Volk- und Reichs-Verlag, Berlin, erschienen ist. Es schildert in packenden Bildern die Not und das böllische Erwachen der Ostmark und der Sudetendeutschen, und läßt das große Befreiungswort des Führers und den Einmarsch der deutschen Truppen noch einmal lebendig werden.

NSB. betreut 1 Million Sudetendeutsche

Bisher 30 Millionen kg Lebensmittel verteilt

Ka. Reichenberg, 1. Januar. In kürzester Zeit hat die NSB-Volkswohlfahrt im Sudetenland ein gewaltiges Hilfswerk aufgebaut. In kaum zwölf Wochen standen mehr als 52 000 Männer und Frauen im Dienste des Volkswohlfahrts- und Winterhilfswerkes bereit, die nahezu eine Million sudetendeutscher Volksgenossen betreute. Über 1800 Nahrungsmittel-Ausgabestellen besorgen die Verteilung von Lebensmitteln an die Bedürftigen. 112 Röhren und 180 Sprengausgabestellen helfen den Hunger lindern. Bisher wurden hier u. a. rund 1,1 Million Kg. Fleischkonerven, 1,7 Millionen Kg. Mehl, 1,05 Millionen Kg. Zucker, 9,3 Millionen Kg. Kartoffeln und 225 000 Kg. Kaffee ausgegeben. Zusätzlich konnten für 2,3 Millionen RM. Lebensmittel-Gutscheine und fast 941 000 Kohlen-Gutscheine zu je 50 Kg. ver-

teilt werden. Insgesamt sind bisher etwa 30 Millionen Kg. Lebensmittel ausgegeben worden. — Daneben entfallen 170 Kleiderkammern, 720 Kleiderauslieferungen und 80 Nähstuben eine segensreiche Tätigkeit. Die Zahl der ausgegebenen Kleidungsstücke beträgt 3 Millionen.

Bis März 1939 will das Hilfswerk „Mutter und Kind“ im Gau Sudetenland insgesamt 1000 Betreuungstellen einrichten. 1200 Kindergarten, Forst und Acker nehmen im Laufe der nächsten Zeit ihre Arbeit auf. Hierfür sind 2000 Kindergartenrinnen und Hilfskräfte vorgesehen. Auch die Aktion „Jugenderholung“ wird weiter ausgebaut. 75 000 Kinder werden bis Anfang Januar ins Altvaterland verschickt sein. Der größte Teil von ihnen ist in Familienpflegestellen untergebracht.

Nachrichten aus aller Welt

Deutschlands drittgrößte Talsperre

Fünf Dörfer versinken in den Fluten

Eigenbericht der NS-Presso

r. Summersbach, 1. Januar. Der Ruhrtalperrenverein hat den Bau einer Talsperre im Bergischen Land beschlossen. Die neue Talsperre wird bei Dipe beginnen und 15 Kilometer lang sein. Fünf Dörfer mit insgesamt 200 Häusern müssen dem Wasser weichen. Die Niederschlagshöhe des Einzugsgebietes ist sehr hoch. Ungefähr zweimal im Jahr wird das Bissefließen das Riesensieden zu füllen vermögen. Übrigens wird die Biggetalsperre mit einem Fassungsvermögen von 130 Millionen Kubikmeter die drittgrößte Stauanlage Deutschlands werden. Sie soll eine empfindliche Brücke in der Wasserversorgung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, die im letzten Jahrzehnt zu einem Problem geworden ist, schließen.

Eisfahrt endete in den Fluten

Ein 60jähriger als Leiche geborgen

Eigenbericht der NS-Presso

p. Stettin, 1. Januar. Auf dem an der polnischen Grenze gelegenen Barowno-See brach bei einer Eisfahrt ein offener Kraftwagen durch die Eisdecke und versank in den Fluten. Die Insassen des Wagens, zwei Frauen, konnten von Personen, die den Unglücksfall beobachtet hatten, in Sicherheit gebracht werden. Dagegen wurde die Leiche des Fahrers, eines 60jährigen Forstmeisters, erst nach mehrstündiger Sucharbeit von Fischern vom Grunde des Sees geborgen.

Kranke transportiert in Flugzeugen

Umfangreicher Eisnotdienst der Luftkassa

Berlin, 1. Januar. Der Eisnotdienst der Deutschen Luftkassa für die Nordseeinseln, der am 19. Dezember einsetzte und zur Zeit noch in Betrieb ist, konnte in diesem Jahr auf ein ganz besonders günstiges Ergebnis verweisen. Von den Luftkassaflygezeugen wurden die Inseln Nordnorn, Wangerooze, Langerooze, Juist, Baltrum, Hooge und Pellworm bedient. Zwischen dem

zeitland und den Inseln wie auch zwischen den Eilanden untereinander wurden bisher insgesamt 1820 Personen befördert, darunter eine sehr große Zahl von Kindern, die auf den Inseln weilt und ohne Hilfe der Luftkassa zu Weihnachten nicht im Kreise ihrer Familie gewesen wären.

Noch am Weihnachtssabend haben die unermüdeten Luftkassanten von sieben verschiedenen Inseln 86 Menschen geholt und 78 Personen vom Festland in ihre von Eismassen eingeschlossene Heimat gebracht. Auch die an diesem Tage beförderte Postmenge war besonders umfangreich; sie betrug 6111 Kilogramm. Selbstverständlich wurde auch an beiden Weihnachtstagen der Eisnotdienst der Luftkassa aufrechterhalten und an diesen Tagen besonders viel Post gebracht. Insgesamt hat die Luftkassa weit über 20 000 Kilogramm Post zwischen dem Festland und den Inseln bis jetzt befördert. Bemerkenswert ist noch, daß die Flugzeuge mehrfach Kranke helfen konnten, sei es, indem sie Patienten in die Krankenhäuser des Festlandes schafften, oder Ärzte und Pflegerinnen auf die Inseln brachten, um bei Kranken Lebensgefahr abzuwenden.

Wiener Juden für 10 000 RM getauft

Gewissenloser Seelforger am Pranger

Eigenbericht der NS-Presso

ek. Wien, 1. Januar. Ein unglaublicher Schwindel ist jetzt in Stillsried bei Wien ans Tageslicht gekommen. Der „harmherzige“ Pfarrer dieser Gemeinde, Alois Haning, hatte nach dem alten Kirchenwort: „Wenn das Geld im Kasten klingelt, die Seele in den Himmel springt“, in jüngster Zeit 34 Juden getauft und dafür die runde Summe von 10 000 RM. kassiert. Pro Taufe nahm er also die „Kleinigkeit“ von 300 RM.

Der Schwindel wurde durch die allzu große Geschäftstüchtigkeit dieses Seelforgers selbst ruckbar. Den Gläubigen der kleinen Marktgemeinde, die jahrelang keinen Juden bekehrte, fiel eines Tages das Gemauschel ihres Pfarrers mit ortsfremden Gebärdern auf. Man leitete eine geheime Untersuchung ein, die zu dem überraschenden Ergebnis führte,

Sowjetkraft nur Umfirmierungsunternehmen

Gegen Frankreichs Bindungen an Moskau

Paris, 1. Januar. Wladimir d'Ormesson kommt im „Figaro“ erneut auf den französisch-sowjetischen Pakt zurück, der heute nichts anderes als eine Zweideutigkeit darstelle. Dieser Pakt sei engstens auf den Locarno-Vertrag abgestellt worden. Alle Welt könne jedoch versichern, daß Locarno heute jeglichen politischen und praktischen Wert verloren habe. Daraus folgere, daß der französisch-sowjetische Pakt nicht mehr als ein aktives Element der französischen Außenpolitik betrachtet werden könne. Unmöglich dürfe man von der französischen Nation verlangen, in Zukunft Verpflichtungen für gültig zu halten, die unter ganz anderen Bedingungen eingegangen worden seien.

In einem Neujahrartikel des „Matin“ erklärt der frühere Kriegsminister Senator Fabry: „1939 muß uns endgültig vom Kommunismus befreien.“ Rückblickend stellt Fabry fest, daß das Jahr 1938 mit dem Rückzug derjenigen endete, die die Zerstörung unternehmen wollten. Der Versuch, Frankreich zu sowjetisieren, sei abgedreht. Unter der wirklich französischen Aktion der Regierung Daladier, die die ganze Nation hinter sich habe, sei ein groß angelegtes Bolschewisierungsunternehmen mißglückt.

„Eine schwere Gefahr für Frankreich“

In der Nummer vom 1. Januar der „Revue de Paris“ wird der französisch-sowjetische Pakt in einem augenscheinlich von militärischer Hand geschriebenen Aufsatz einer ablehnenden Kritik unterzogen. Der französisch-sowjetische Vertrag bilde in militärischer Hinsicht eine schwere Gefahr für Frankreich und müsse gekündigt werden, da er praktisch für Frankreich eine Verpflichtung ohne Gegenleistung darstelle. Auf Grund seines Artikels 5 bleibe der Vertrag fünf Jahre, d. h. bis zum 2. Mai 1940, in Kraft und werde, falls er nicht wenigstens ein Jahr früher gekündigt würde, unbefristet verlängert. Er müsse also vor dem 2. Mai 1939 gekündigt werden.

daß alle Juden, die Stillsried besuchten, den Ort als gute getaufte Katholiken verließen. Sogar ihre Papiere waren plötzlich katholisch. Jetzt übergab die Bevölkerung, erschüttert über diesen Betrug ihres „Girten“, die Angelegenheit dem Staatsanwalt, der sofort das blühende Geschäft des Geistlichen schloß und ihn selbst hinter Schloß und Riegel setzen ließ.

„Fabrik“ für Diebeswerkzeuge

Von der Warschauer Polizei ausgehoben

Warschau, 1. Januar. Der Kampf der polnischen Polizei gegen das Verbrechermilieu führte in einem Warschauer Vorort zu einer eigenartigen Entdeckung. Den Polizeibeamten war aufgefallen, daß die dort bestehende Mechanische Werkstätte eines gewissen Stanislaw Maron wiederholt von verdächtigen Elementen aufgesucht wurde, die in der Diebstahlschönheit bereits ihre „Namen“ hatten. Bei einer überraschend vorgenommenen Untersuchung entpuppte sich die Werkstätte als eine Fabrik für Diebeswerkzeuge. Der angebliche Schlossermeister Maron selbst war mehrfach vorbestraft und in der Verbrechermilieu wohl bekannt, wo er als Spezialist für die Herstellung der kompliziertesten Achsenschlüssel galt.

Englischer Volkseisoffizier erschossen

Ausgehverbot für Jerusalem angeordnet

Eigenbericht der NS-Presso

og. London, 1. Januar. Am Samstagabend wurde auf der Fahrt von Haifa nach Jerusalem ein Kraftwagen, in dem einige höhere britische Offiziere saßen, durch eine Steinbarrikade aufgehalten. Als die Offiziere das Hindernis beseitigen wollten, wurden sie heftig beschossen. Der Generalinspektor der Polizei in Palästina, Sanderson, wurde dabei getötet; er ist das sechste Todesopfer unter den hohen englischen Polizeibeamten in Palästina, die anderen Offiziere, darunter der bekannte frühere Gouverneur von Bengalen, Sir Charles Tegart, blieben unverletzt.

Bei einem Gefecht zwischen englischen Truppen und arabischen Freiheitskämpfern im Zabuba wurden am Neujahrstag zwei Araber und eine unbeteiligte Frau verwundet. Die Station Rasfa und verschiedene Siedlungen wurden von Arabern beschossen. In einem Dorf bei Jenin wurde ein arabischer Junge erschossen und seine Mutter verletzt. Bei Jassa fand man einen Araber tot auf.

Efasit-Fußpflege

Warum quälen Sie sich mit müden, wunden, geschwollenen, brennenden und schmerzenden Füßen? Befreien Sie sich davon durch Efasit! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an, Efasit-Fußcreme heilt wunde Füße, Efasit-Fußpuder beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, Efasit-Tinktur befreit rasch und schmerzlos von Hühneraugen usw. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Efasit, Ihre Füße werden es Ihnen danken. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. sonstigen Fachgeschäften. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos u. unverbindlich von Efasit-Vertrieb - Togatwerk - München 27/5 115

Efasit-Fußbad (8 Bäder) M — 90 • Efasit-Fußpuder M — 75 • Efasit-Fußcreme M — 55 • Efasit-Hühneraugentinktur M — 75

Sport vom Sonntag

Prachtvoller 3:0-Sieg gegen Brandenburg

Am ersten Sonntag im neuen Jahr waren von den schwäbischen Sportlern nur die Fußballer aktiv, nachdem die Skimeisterschaften im Wasserfall und die vorgesehenen Fußballmeisterschaftsspiele wegen der ungünstigen äußeren Bedingungen rechtzeitig vom Spielplan abgesetzt wurden. Die Fußball-Gaumannschaft begann das neue Jahr sehr verheißungsvoll. Im Freundschaftskampf gegen den Gau Brandenburg siegte die Württemberger in Berlin mit 3:0 (2:0) Treffern. 10.000 Zuschauer, darunter der Reichsportführer von Schammer und Osten, waren von den Leistungen der schwäbischen Fußballer voll auf begeistert. Leicht hätte der Sieg unserer Vertreter noch höher ausfallen können, denn sie waren als Mannschaft und auch spielerisch den Berlinern klar überlegen. Träger (2) und Kibele schossen die Tore für Württemberg.

Mit diesem zweiten Sieg gegen den Gau Brandenburg haben die Schwaben also erneut bewiesen, daß sie zur Zeit mit zu den stärksten deutschen Gaumannschaften zählen, so daß man mit Recht auf das Zwischenrundenpiel um den Reichsbundpokal am 22. Januar — die Bedingungen sind noch nicht bekannt — gespannt sein darf.

Von den württembergischen Gauligaverenien besitzt nur der SpV. Feuerbach ein Freundschaftsspiel. Die Feuerbacher besiegten den VfB Sindelfingen dabei mit 4:3 (3:2) Treffern.

Am nächsten Sonntag wieder Punktspiele

Am kommenden Sonntag sind nach einer längeren Pause wieder alle Gauligaverenien im Punktspiel. Der Spielplan lautet:

- VfB Stuttgart — SpV. Feuerbach
- Stuttgarter SC — SpV. Ulm
- VfB Jülichhausen — SpV. Stuttgart
- Ulm 94 — SpV. Cannstatt
- Union Bödingen — Stuttgarter Kickers

Kleines Fußballprogramm

Die Witterungsverhältnisse in der letzten Woche des Jahres 1938 waren derart „fußballfeindlich“, daß selbst in den letzten Tagen noch eine Reihe von Meisterschaftsspielen und Freundschaftskämpfen abgesetzt werden mußten. So kam es nicht zu den mit Spannung erwarteten Punktspielen zwischen Westfalia Herne und Schalke 04, Jahn Regensburg und dem 1. FC Nürnberg und den vier Meisterschaftsspielen des Gau Niederrhein. Was dann noch übrig blieb für den Neujahrsspielplan, war recht dürftig und beschränkte sich durchweg auf Freundschaftsbegegnungen zwischen Altkreis, inbunden deutschen und Wiener Mannschaften, von denen die Sudetendeutschen am schiefsten abblühten.

Die ersten Meisterschaften im Skisport

Krauschlag deutsche Sonderklasse — HZ- und BDM-Schulungskurse haben sich bewährt

Ein außerordentliches Feld der besten deutschen Spitzenklasse fand sich zum Silvesterprinzenlauf auf der Oberammergauer Stedenbergschanze ein. Die gutgelegte Anlage war prächtig im Schnee, so daß es wenig Stürze gab. Neben 30 Sprüngen endeten jenseits der 50-Meter-Marke und mit 58 Meter kam Toni Eisgruber-Bartenrath am weitesten. Aus dem harten Kampf, den nur Bruchteile eines Punktes entschieden, ging Paul Krausch 11 vom J.R. Plauen mit zwei Sprüngen von 56 Meter als Sieger vor Eisgruber hervor. Drittbester war der Salzburger Jungmann Josef Bradl, dann folgte der dreifache deutsche alpine Meister Helmuth Bantfchner-Jansbrud. Der in München lebende Norweger Soerenen und der deutsche Sprunglaumeister Salsberger-Geb.-J.R. Lengries kamen auf die nächsten Plätze.

Meisterschaftsschanze bewährte sich

Die Winterportbedingungen in Garmisch waren zum Jahreswechsel nicht sonderlich günstig. Das

Springen auf der Kienstein-Schanze in Frauenwald mußte sogar abgesetzt werden und das Einweihungsspringen der Hindenburgschanze in Oberhof, auf der die Kämpfe um die Deutsche Meisterschaft 1939 ausgetragen werden, konnte nur als Probeveranstaltung ausgetragen werden. Die umgebaute Schanze bewährte sich trotz des starken Seitenwindes und heftigen Schneetreibens ausgezeichnet. Den weitesten Sprung sprang Heinz Marx mit 54 Meter. Alle übrigen Teilnehmer kamen mit dem verkürzten Anlauf an die 40-Meter-Grenze.

Weltmeister Schäfer auch guter Lehrmeister

Die ersten günstigen Auswirkungen des HZ- und BDM-Schulungskurses, den Weltmeister Schäfer abgehalten hatte, sah man bei den bayerischen Eislunfslaufermeisterschaften in Oberammergau. Horst Faber holte sich bei den Männern die Meisterschaft vor dem Nürnberger Hän-

del und dem Titelverteidiger Franz Leisinger-München. Rudi Schmidt-München verteidigte ihre Meisterschaft nicht, die Jünger Zell-München errang. Im Lauf der Meisterschaft belegte die Europameisterin im Rollschuhlaufen, Lydia Wahl-Nürnberg den zweiten Platz hinter Grimminger-München.

Feldhandball in Württemberg

Vorbereitung auf das Adler-Preispiel

Im Feldhandball hat Württemberg am 19. Februar eine seiner schwersten Aufgaben zu lösen. In der Vorrunde des Adler-Preises haben wir den kampfstarken Gau Ostmark als Gegner. Zur Vorbereitung auf dieses Spiel finden vom 5. bis 12. Februar zwei Lehrgänge unter Leitung von Reichsbund-Sportlehrer Busse in Stuttgart statt. Für diese Kurse wurden die besten schwäbischen Handballer eingeladen, von denen insgesamt 60 eine Speziallehre unterzogen werden. Zum Abschluss der Lehrgänge und als letzter Probegalopp der württembergischen Gaumannschaft findet am 12. Februar in Geislingen ein Übungsspiel gegen einen noch zu bestimmenden Partner statt.

Aus Württemberg

Drei tote durch undichte Gasleitung

Stuttgart-Juffenhäuser, 1. Januar. Am Morgen des letzten Tages des Jahres wurde in ihrer Wohnung an der Schäferstraße in Stuttgart-Juffenhäuser eine 33 Jahre alte Ehefrau nebst ihren sieben und drei Jahre alten Kindern tot aufgefunden. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß vor dem Gebäude eine Gasleitung undicht geworden war und das austretende Gas seinen Weg in die Wohnung gefunden hat, wodurch der Tod der Familie herbeigeführt wurde.

Verantwortungslose Kraftfahrer

Stuttgart, 1. Januar. In der Heilbronner Straße fuhr ein Personenkraftwagen gegen einen parkenden Lastzug. Die Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der Lenker des Personenkraftwagens, der 33 Jahre alte Manfred Baach, erlitt Verletzungen am Kopf. Die Schuld an dem Unfall trifft ihn selbst, da er bei der Fahrt unter erheblicher Alkoholeinwirkung gestanden hatte.

Ferner fuhr in der Königstraße bei der Einmündung der Rotenbühlstraße ein Lastkraftwagen von hinten gegen einen Personenkraftwagen, der wegen der Verkehrslage kurz anhalten mußte. Die Schuld an dem Unfall trifft den Lenker des Lastkraftwagens, den 29 Jahre alten Friedrich Reinhart. Der das Fahrzeug führte, obwohl er unter der Wirkung geistiger Getränke stand. Die beiden verantwortungslosen Kraftfahrer haben empfindliche Bestrafung zu erwarten; sie werden außerdem aus dem Fahrzeugverkehr entfernt.

Die neuen Bezirke der Handwerkskammern

Stuttgart, 1. Januar. Bei der verhältnismäßig einfachen Gliederung der württembergischen Handwerkskammernbezirke, deren automatische Angleichung an die neuen Kreise, abgesehen von einer Vergrößerung des Bezirks der Handwerkskammer Stuttgart, wesentliche Änderungen der alten Bezirke nicht eintreten ließen, war es möglich, die Neugliederung der württembergischen Handwerkskammern gleichzeitig mit der neuen Kreiseinteilung des Landes Württemberg entsprechend einem Vorschlag des Landeshandwerksmei-

sters folgendermaßen durchzuführen: 1. Handwerkskammer Stuttgart: Stadtkreis Stuttgart und die Kreise Böblingen, Gfödingen, Gmünd, Göppingen, Leonberg, Ludwigsburg, Waiblingen; 2. Handwerkskammer Ulm: Stadtkreis Ulm und die Kreise Aalen, Vöhringen, Gingen, Friedrichshafen (an Stelle von Tettnang), Heidenheim, Mönchsingen, Ravensburg, Saulgau, Ulm a. D., Wangen; 3. Handwerkskammer Heilbronn: Stadtkreis Heilbronn und die Kreise Backnang, Crailsheim, Hall, Heilbronn, Künigsau, Neresheim, Wehringen, Waiblingen-G.; 4. Handwerkskammer Reutlingen: die Kreise Balingen, Calw, Freudenstadt, Horb, Rüttlingen, Reutlingen, Rottweil, Tübingen, Tübingen.

„Kemstal-Bote“ der NS-Presse angeschlossen

Waiblingen, 2. Januar. Mit Wirkung vom 1. Januar ab ist der „Kemstal-Bote“, der in diesem Jahr auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann, in den Besitz der NS-Presse übergegangen und zwar sowohl der Verlag als auch die gesamte Druckereianlage. Die Zeitung wird von der NS-Presse im bisherigen Umfang fortgeführt und durch verstärkte Leistung weiter ausgebaut.

Leistungsabzeichen für die Deutschen Linoleumwerke AG

Wietingheim, 1. Januar. Am Samstagvormittag fand in den Deutschen Linoleumwerken AG ein Jahresabschlussappell der Betriebsgemeinschaft statt, in dessen Rahmen der Gauobmann der DAF, Schulz, der Betriebsführung im Namen des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, das Leistungsabzeichen für vorbildlichen Heimstätten- und Wohnungsbau überreichte. Der Feier wohnten u. a. auch der Reichstrenthändler der Arbeit für Südwestdeutschland, Dr. Kimmich, Kreisleiter Trefz, Landrat Dr. Thierfelder und Bürgermeister Holzwarth bei. Direktor Stangenberger gab bekannt, daß der Vorstand der Gesellschaft beschlossen habe, einen weiteren Wohnblock mit zunächst zehn Wohnungen für Arbeitsveteranen erstellen zu lassen. Reichstrenthändler Dr. Kimmich sprach den Deutschen

Mit 25 std/km auf den Hahnenkamm

Rißbüchel hat schnellste Seilbahn der Welt

Eigenbericht der NS-Presse
kai. Innsbruck, 1. Januar. Mit der Eröffnung der Hahnenkamm-Seilbahn bei Rißbüchel besitzt Großdeutschland die schnellste Seilbahn der Welt. Mit einer durch den Einbau neuer elektrischer Antriebsmaschinen erreichten Höchstgeschwindigkeit von sieben Sekundenmetern kann die Rißbücheler Seilbahn auf dem Hahnenkamm bei vollster Betriebssicherheit die ungewöhnliche Stundengeschwindigkeit von 25 Kilometer erreichen. Bei einer Gesamtlänge von 2400 Meter wird die Bergstation in nur sechs Minuten erreicht. Mit dem Pendelverkehr und der Anschaffung neuer größerer Leichtmetallkabinen, die im Höchstfalle 27 Personen fassen können, konnte im Verein mit der höheren Fahrgeschwindigkeit die Stundenleistung von 90 auf der alten Hahnenkammbahn auf 220 Personen erhöht werden. Bei dem mit einem Kostenaufwand von 600.000 RM. durchgeführten Umbau wurde die Anzahl der Stützen von neun auf drei verringert. Die neuen 25 Tonnen schweren Tragseile sind 49 Millimeter stark und in der Talstation mit je 38 Tonnen wiegenden Gegenengewichten gespannt.

Vom Führer beauftragt

Berlin, 1. Januar. Der Führer und Reichskanzler hat die von dem Schwurgericht Dresden gegen den am 14. September 1881 geborenen Emil Franz aus Dresden wegen Mordes an seiner geschiedenen Ehefrau erkannte Todesstrafe in fünfjährige Zuchthausstrafe umgewandelt.

Linoleumwerken seine Anerkennung für die hier verwirklichte Betriebsgemeinschaft aus. Betriebsobmann Holzwarth konnte mitteilen, daß schon in Kürze das neue Gemeinschaftshaus der DAF, seiner Bestimmung übergeben werden könne. Zum Schluß verabschiedete sich Direktor Maurice Smith, der aus dem Vorstand der Werke ausgeschieden, um die Leitung des befreundeten französischen Werkes Carlino zu übernehmen.

300 Verkehrsänderungen in zwei Monaten

Ulm, 1. Januar. Als Mahnung zur Verkehrszucht veröffentlicht die Polizeidirektion eine lange Liste der Verkehrsänderungen im November und Dezember. Sie zählte insgesamt 292 Uebertretungen im Straßenverkehr. Davon entfallen auf Kraftfahrer 79, auf Radfahrer 163, auf Fuhrwerkslenker 38 und auf Fußgänger 12. Besonders hoch ist mit 61 Fällen die Feststellung mangelhafter oder fehlender Beleuchtung bei Schwärzern.

Lawinentod im Schwarzwald

Freiburg, 1. Januar. Unterhalb der gefährlichen Wäldchen am Nordhang des Feldberges, der steil hintersteht, ereignete sich am Neujahrstag ein schweres Unglück. Eine riesige Lawine riß mehrere Skiläufer mit. Der gute Freiburger Skisportler E. Wagner wurde dabei getötet. Eine Frau erlitt schwere Verletzungen. Die übrigen Teilnehmer der Tour kamen mit dem Schrecken davon.

Die größte Demonstration Groß-Deutschlands für den Sozialismus der Tat ist das Winterhilfswerk.

Alles hängt von Kathleen ab

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nacherzählt von HANS RABL

Courtwalt by Carl-Duncker-Verlag, Berlin 23 22

Blair aus Chelsea ist einer — aber der scheidet wohl aus. Carwin aus St. Lenards ist einer aber der hat für den 5. Mai ein hieb- und stichfestes Alibi. Farley und Malone können sich unmöglich so gut als Herren verkleiden daß der alte Charwood ihnen das glaubt. Auch Blair aus Malta nicht. Frugoni — er hielt inne, dann fuhr er langsam fort: „Frugoni könnte es vielleicht.“

„Dann würde ich mir Frugoni noch einmal vornehmen — und auch Blair aus Chelsea. Es gibt die sonderbarsten Dinge, Georg zum Beispiel könnte Blair seine Frau mit der Minnie Frugoni betrogen haben sie könnte ihn erpreßt haben und er hätte sie auf diese Weise fortgebracht — oder was weiß ich. Aber Gründe gäbe es auch bei Blair aus Chelsea möglicherweise.“

Braddoc ging zu ihr und küßte sie auf die Stirn. „Prächtigt“, sagte er, „vielleicht war es wirklich ein Fehler daß ich immer an Blair aus Chelsea so rasch vorübergegangen bin. Und wenn die es auch nicht gewesen sind“, fügte er sorgenvoll hinzu, „dann müssen wir eben den siebenten Mann suchen. Aber wie wir das anfangen sollen —“

Am liebsten wäre Braddoc sofort wieder nach Scotland Yard zurückgefahren um die Suche nach den Unternehmungen Blairs zu organisieren. Anne brachte es fertig, ihn

ins Bett zu bekommen — aber erst, als sie ihm ein schweres Schlafmittel gab, wurde er ruhig und schlummerte dünn ein.

Es ist verlockend einen Kreis von Verdächtigen einzuengen; aber es ist auch gefährlich. Denn was wird, wenn auf diese Weise aus den Verdächtigen Unschuldige werden? Wird nicht eine neue schwere Depression folgen?

Am folgenden Morgen setzte Braddoc die besten Sergeanten seiner Brigade an ganz bestimmte Aufgaben, die die Leute recht neugierig machten. Es schien ihnen, daß eine neue Phase der Untersuchung begonnen hätte, nur vermochten sie nicht zu sehen wo hinans Braddoc steuerte. Braddoc verlangte zu wissen, wie der moralische Ruf Blairs aus Chelsea wäre; er wollte erfahren, ob man je Intimitäten zwischen Minnie Frugoni und ihm bemerkt hätte, ob Minnie Frugoni in der Zeit die sie in Blairs Haushalt verbrachte, durch besondere Geldausgaben, durch neuen Schmuck, neue Kleider aufgefallen wäre; ob man sie jemals zusammen mit ihrem Dienstherrn irgendwo gesehen hätte; ob Blair in der letzten Zeit ihres Dienstes Rechtsanwältin konsultiert hätte; besonders solche, die für Erpressungsfälle Spezialisten waren; ob in dem früheren Umkreis der Frugoni vor allem also im „Kafadu“, Gerüchte umgegangen wären, nach denen sie Blair geschwänzt hätte; ob Blair in dieser Zeit besonders nervös gewesen wäre, ob er seine Frau, seine Geschäfte vernachlässigt hätte; ob er viel allein ausgegangen wäre; er verlangte eine Ueberprüfung jedes seiner Schritte in der Zeit vom 4. bis zum 6. Mai. Er verlangte ungläublich viel, er wußte selbst, daß nur die Hälfte seiner Fragen schlüssig beantwortet werden konnte. Er hätte gern Blair und seine Frau noch einmal vernommen, aber davor schente er sich;

er wollte den Mann nicht ohne Not mißtrauisch machen — falls er es gewesen wäre. Noch lieber hätte er einen Blick in seinen Schreibtisch getan oder in das kleine Wandfach in seinem Büro — vielleicht lagen irgendwo Briefe oder andere Erinnerungen an Minnie Frugoni. Aber Scotland Yard war bedauerlicherweise an die Gesehe gebunden und konnte sich selbst zu den besten Zwecken keine Einbrüche gestatten.

Humphreys ließ Braddoc kommen, gerade, als er diese Anordnungen gegeben hatte. Er hörte die Absichten des Hauptinspektors ruhig und ohne Unterbrechung an. Endlich schüttelte er zweifelnd den Kopf.

„Wenn Sie mich nach meinem Gefühl fragen, lieber Braddoc“, sagte er, „dann halte ich das alles für sinnlos. Nein — Sie brauchen kein Gesicht zu schneiden, ich habe immerhin die Erfahrung vieler Jahre vor Ihnen voraus, und ich sage Ihnen daß ein Kriminalist ohne Ahnungen und ohne Glück kein guter Kriminalist sein kann. Ich sehe ein, Sie müssen jede Möglichkeit erschöpfen — also auch diese. Aber ich persönlich glaube, daß der Mörder nicht unter den Leuten steht, die uns schon bekannt sind. Ich will Ihnen noch den heutigen Tag für Ihre Recherchen in dieser Richtung lassen, damit unser aller Gewissen auch hier beruhigt sein kann. Aber dann werden wir uns schlüssig werden müssen, wie wir weiterarbeiten wollen, um den unbekanntem Siebenten zu finden. Im Vertrauen — der Staatssekretär hat mich vorher angerufen und hat ein wenig geknurrt, daß wir noch immer nicht den Mörder haben — wie Staatssekretäre sich unsere Arbeit vorstellen ist mir immer ein Rätsel gewesen. Aber er ist nun einmal der Staatssekretär, und ich meine wir werden uns möglichst schnell rehabilitieren müssen.“

Zurzeit ist seine Meinung über uns nicht besonders.“

Humphreys stand auf. „Also, viel Glück! Und morgen müssen wir auf den Siebenten losgehen, lieber Braddoc!“

Ein wenig bläht sich Braddoc die Treppe zu seinem Zimmer hinauf. Das war sehr unangenehm; der Staatssekretär mißte sich selten in die Arbeit von Scotland Yard. Wenn er es aber tat, ließ er nie locker, bis Scotland Yard entweder den Verbrecher oder den unglücklichen Beamten zur Strecke gebracht hatte. Er fuhr mit dem Zeigefinger zwischen Krage und Hals und fühlte sich unbehaglich.

Oben warteten noch immer etliche Sergeanten auf ihn; die die er auf Frugonis Spur hegen wollte. Sie wunderten sich den Hauptinspektor so ärgerlich und wortlos zu finden.

Sie bekamen ihre Aufträge, die sich im wesentlichen darauf beschränkten, noch einmal Frugonis Unternehmungen zwischen dem 4. und dem 6. Mai zu kontrollieren. War er wirklich niemals mit Minnie Frugoni zusammengekommen? War er zum Beispiel im „Kafadu“ tatsächlich vollkommen unbekannt? Hatten sich seine Kreise mit den ihren niemals geschnitten, oder waren da doch flüchtig verborgene Zusammenhänge, die ans Licht gebracht werden konnten?

Dann ging Braddoc um Frugoni selbst noch einmal auszufragen.

„Lieber Inspektor“, sagte Frugoni nach zwei Stunden endlich, „ich weiß wirklich nichts. Glauben Sie mir — ich würde Ihnen alles sagen, wenn ich nur etwas wüßte. Ich habe die Nase voll, kann ich Ihnen küßtern. Schließlich hat diese ganze Sache mir nichts als Kummer und Ärger eingebracht — und ich habe gar nichts mit ihr zu tun!“

(Fortsetzung folgt.)

Sahnenkamm

Seilbahn der Welt

NS Presse

uar. Mit der Er-
bahn bei Rißbüchel
schnellste Seilbahn
den Einbau neuer
erreichsten Höchst-
en Sekunden-
heler Seilbahn auf
ster Betriebsficher-
tundengeschwindigkeit
reichen. Bei einer
ter wird die Berg-
inuten erreicht.
id der Anschaffung
alkabinen, die im
ssen können, konnte
n Fahrgeschwindigkeit
n 90 auf der alten
0 Personen erhöht
em Kostenaufwand
geführten Umbau
üßen von neun
t. Die neuen 25
sind 49 Millime-
station mit je 38
bewickelten gespannt.

Wahndiät

Führer und Reichs-
schwirgericht Dres-
dener 1881 gebo-
denen Ehefrau er-
zhujaährige
gewandelt.

Erkennung für die

gemeinsam aus-
schonnte mitteilen,
ne re Gemein-
seiner Bestimmung
zum Schluss verab-
e Smith, der aus
auscheidet, um die
ranzösischen Wertes

zwei Monaten

Mahnung zur Ver-
die Polizeidirektion
rkehrsünden
er. Sie zählte ins-
im Strafen
n auf Kraftfahrer
führerwerkseifer 38
onders hoch ist mit
mangelhafter oder
Schärfer.

Wahrwald

Interhalb der ge-
rdung des Feid-
führer, ereignete
schweres Unglück.
mehrere Skiläufer
er Skifortler V.
getötete. Eine
nungen. Die Abri-
kamen mit dem

monstration Groß-

ar den

mus der Tat

ilfswerk.

er uns nicht be-

Also viel Glück

den Siebenten

ddod die Treppe

Das war sehr
etar möchte sich
Scotland Yard.
r nie locker. bis
Verbrecher oder
zur Strecke ge-
dem Zeigefinger
und lächelte sich

er etliche Ser-

ber auf Frauonis

nderten sich den

und wortfara zu

age, die sich im

nkten noch em-

nen zwischen dem

rollieren. War

ante Frauoni zu-

um von Beispiel

kommen unbe-

ke mit den ihren

waren da doch

enlänge, die ans-

Frugoni selbst

Frugoni nach

weiß wirklich

würde Ihnen

was wüßte. Ach

ihnen fürstern

Sache mir nichts

gebracht — und

zu tun!

tehung folgt.)

Willkommen 1939:

Das neue Jahr in Calw froh begrüßt

In Calw ist es in den letzten Jahren vor allem auch bei der Jugend mehr und mehr Brauch geworden, den Uebergang vom alten ins neue Jahr festlich und würdig zu begehen. In vielen Familien wurde am Silvesterabend zum letztenmal der Lichterbaum entzündet. Freunde einer frohen Runde — es waren ihrer nicht wenig — saßen indessen „standhaft“ in den Lokalen, um bei bekanntem Sylvesterpiel eine Neujahrsbrotzeit fürs erste Frühstück der „besseren Hälfte“ nach Hause zu bringen. Im „Bad Hof“, wohin sehr viele Partei- und Volksgenossen dem Ruf der Partei gefolgt waren, ging es recht fröhlich zu, niemand be- reute gekommen zu sein.

Erst gegen Mitternacht wurde es lebendiger in den Straßen der Stadt. Singend zogen Ju- gendliche Arm in Arm zum Marktplatz. Die früher teilweise tolle Schieberei ist in Calw aus der Mode gekommen. Das ist gut so! Nur ab und zu schwirrte ein harmloser Frosch ins Ge- lände.

Das neue Jahr wurde mit dem Klang der Glocken begrüßt. „Ach, wiederum ein Jahr ent- schwinden, ein Jahr und kommt nicht mehr zurück“, spielten die Bläser vom Turm über die verschneite Stadt. Unter Leitung seines Chor- meisters Collmer sang der „Calwer Liederk- rans“ in feierlicher Weise das so recht auf diese Stunde abgestimmte „Schlußgebet“. Dann wurde „Deutschland heiliges Wort“ durch den „Liederkranz“, die Hitlerjugend und den BDM. gemeinsam gesungen.

Den ersten Gruß an den Führer und an Großdeutschland im Jahre 1939 brachte Ge- ordneter Pg. Burk zum Ausdruck. Tief be- eindruckt stimmten die zahlreichen Volksgeno- sen, die sich zu der kurzen Feier eingefunden hatten, in dieses Gelöbniß ein.

Das neue Jahr brachte Tauwetter

Im Verlauf des Neujahrsmorgens hat Tau- wetter eingeleitet. Langsam begannen die Schne- massen abzumelzen, so daß man am ersten Sonntag des neuen Jahres lieber das Haus hütete, als in dem nassen Schnee spazieren- ging. Das Tauwetter hält auch heute an. In der Stadt waren frühmorgens Straßen und Gehwege mit Glatteis überzogen; es bedurfte großer Vorsicht im Straßenverkehr.

Das Leistungs- und Schießabzeichen der HJ.

Der Reichsjugendführer hat folgenden Ka- meraden der Gefolgschaft 18/401 das H.J. Leistungsabzeichen verliehen: In Sil- ber: Hermann Wohlgenuth, Kameradschafts- führer, Rhenhold Sinader, Kameradschafts- führer, Edmund Richter, Jungzugführer, Otto Ruf, sämtliche aus Stammheim. — In Bronze: Karl Zeeger, Stammheim.

Das Schießabzeichen der HJ. erhiel- ten: Oskar Moll, Gefolgschaftsführer, Stamm- heim, Richard Beter, Oberkameradschafts- führer, Wilhelm Claf, Kameradschaftsführer, Fritz Gann, Rottenführer, Wilhelm Schneider und Eugen Breilling, sämtliche aus Gedingen. Aus Holzbronn: Euz Otto, Wader Erwin, Wader Adolf, Schuhmacher Walter, sowie Walter Beter, Stammheim.

Jahreschlussfeier der Ortsgruppe Calw der NSDAP.

Es ist am Altjahrsabend das erste Mal in Calw gewesen, daß der Abschluß eines Jahres in großem Kreise begangen wurde. Vielen Partei- und Volksgenossen war es ein Bedürf- nis, mit denen am Jahresende zusammenzu- sein, die man als Streiter für die Ideale des Nationalsozialismus kennengelernt und mit denen man in mancher Stunde harter Partei- arbeit zusammen war. Nicht nur die Unent- wegten kamen. So war der Saal des „Bad Hof“ bald voll besetzt. Sehr bald schufen die Klänge der Kapelle Frank fröhliche Stim- mung.

In einer Begrüßungsansprache begründete Ortsgruppenleiter Pg. N. a diesen ersten Ver- such einer gemeinsamen Silvesterfeier, zu der er nach reiflicher Ueberlegung eingeladen. Wichtige Worte fand er für die „Konservativen“, welche das ganze Jahr fast täglich glauben „ausgehen“ zu müssen, und meinen, dadurch ihre innere Moral gestärkt zu haben, daß sie ausgerechnet am letzten Abend dabei sitzen bleiben. Der Ortsgruppenleiter gab seiner be- sonderen Freude über den guten Besuch Aus- druck und betonte das Recht, am Ende dieses erfolgreichen Jahres lustig und froh sein zu dürfen.

Im Mittelpunkt des Abends stand eine kurze Rede von Pg. Entenmann. In knappen, treffenden Worten gab der Redner, von Bei- fall öfters unterbrochen, einen Abriss all der innen- und außenpolitischen Erfolge des nation- alsozialistischen Staates im vergangenen Jahr, das für manchen, der nicht politisch denken ge- lernt hat, ein Jahr wie jedes andere war. Für den Nationalsozialisten aber ist 1938 das Jahr der Erfüllung geworden. Vor einem Jahr hatte der Führer verkündigt, die deutsche Nation müsse stärker werden. Zu Be- ginn des Jahres versuchte die internationale Presse dem deutschen Volk den Krieg aufzula-

den. Fast gleichzeitig zog der internationale Merkantilismus, dem die Gesetze von Blut und Boden zuwider sind, gegen Deutschland zu Felde. Dann kommt das gewaltige Ereignis: 6 1/2 Millionen Deutsche sind heimgekehrt, die Achse Berlin-Rom hat ihre Bedeutung unter Beweis gestellt. Der Führer konnte seines eigen- en Bodens Heimkehr ins Reich melden, die ihm das deutsche Volk am 10. April freudig be- tätigte.

Judentum, Bolschewismus, hinter diesem die internationale Kirche, die ihren Herrschafts- traum seit Jahrhunderten nicht begraben konnte, setzten mit neuen Liegenmeldungen ein, die aber von der deutschen Propaganda zertrümmert wur- den. 3 1/2 Millionen Deutsche, von Tschechen unterdrückt, waren am Verzeiweln. So kamen die politischen Höhepunkte des Jahres: Reichs- parteitag-Schlusstreife, Sportpalaststreife des Füh- rers, München! Die parlamentarischen Regie- rungen zerbrachen in ihren Fugen. Die Achse stand! Allein der Führer brachte Europa den Frieden. Das wollen wir nie vergessen!

Wir wollen aber auch daran denken, wie die deutsche Mutter bereit war, ihren Mann und ihre Söhne für die Erhaltung ihres Volkes ziehen zu lassen, wie das gesamte deutsche Volk im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschau- ung bereit war, dem Befehl des Führers zu folgen. Seinen Dank über die glückliche Lösung dieser Frage, die uns erst später so richtig zum Bewußtsein kam, hat das deutsche Volk durch seine Einsatzbereitschaft im Winterhilfswerk 1938/39 bewiesen.

Als der Führer als Befreier ins judent- deutsche Land kam, da hatte er sein Wort ein- gelöst: „Deutschland muß stärker sein!“ Den Glauben aller an Adolf Hitler brachte der Red- ner in folgenden Sätzen zum Ausdruck: Wir flehen zur Vorsehung, sie möge den Führer auch weiterhin gesund erhalten. Wir glauben, daß Adolf Hitler deshalb gefandt wurde, 2000 Jahre zum Trost der Welt endgültig den Frie- den zu erhalten und um den jahrtausendalten Weltfeind, den Juden zu zertrümmern.

Frauenfendung des Reichsenders Stuttgart. 3. Januar, 18-18.30 Uhr: „Zum 100. Todes- tag von Bismarcks Mutter“.

Der Deckenpfrommer Chronist erzählt

Die Grundherren Deckenpfronns

Aus Urkunden des Staatsarchivs Stuttgart und der Ortsregistratur

Von Gottlob Ernst

IV. Die andern Grundherren waren mehr oder weniger am Ort. So vor allem der Decken- pfrommer „Hailge“ oder wie ihn der Volks- mund nannte „Hoolga“, die Armentasse, Stif- tungspflege oder Kirchengpflege. Der Hailge be- saß ein nicht unbedeutendes Vermögen und hatte den Zweck, die Einnahmen und Ausgaben der Kirche zu verwalten. Die Pfarreibehaltung gehörte nicht dazu. Wir sehen an Hand von Pergamentbriefen, wie das Vermögen und der Bestand dieser Einrichtung zusehends im 14. und 15. Jahrhundert wächst. Landauf, landab wechseln Höfe und Huben ihren Besitzer, Adeli- ge und Patrizier, Bauern und Pfaffen, Mlöster und Pfründen handeln und schachern mit Gü- tern, wie wenn der Boden eine Ware wäre, aber an den „öwigen und unablöschlichen“ Gü- tern können sie meist nichts ändern. Decken- pfromm muß in den Jahrhunderten im aus- gehenden Mittelalter einige geschäftstüchtige Kirchherrn gehabt haben. Sie haben ihrem Hailgen Gut um Gut zugekauft. 1323 verkauft Anselm von Liebenzell an den „Hailgen des Gotteshauses“ ze Legegenpfund seinen Hof in dem Dorf zu Uessing; um 32 1/2 Pfund (1 Pfund = 20 Schilling; 1 Schilling = 12 Sel- ler; 1 Pfund = 1/3 eines Gulden). 3 Jahre später kommt die Beutenmühle, „die zu alle oberst an der Ammer ist gelegen“, an unsern Hailgen um 27 Pfund. Verkäufer ist Albrecht der Brenner, genannt von Seimerdingen. Als jährliches Entgelt reicht die Mühle „dru pfunt heller getelch“ (= 3 Pfund). Ein Gedinger In- wohner Hans Wagner ist laut eines Briefes von 1437 „zwey fiertel ölgeyl türlich und öwig gült den hailigen Pfligern des gotshuß zu Decken- pfond“ schuldig „usser zwey adern“. Diese Gült blieb erhalten bis zur Ablösung 1842.

Schon 1438 gelingt ein neuer Wurf. Ulrich Baumann und seine Frau treten anstelle des Hailgen in eine Koringgült von „14 malter öwig forngült, aht (= 8) malter rochen und habern zu Deckenpfond in dem dorff gend (= geben) des Jägers Kind uff des Kells und des Götzen guet, 6 malter forns zu Holzbrunn git der Gall us seinem hoff“. Der Kauf wird getätigt um 160 Gulden mit der Bedingung, daß nach dem Tode Baumanns und seiner Frau das Kellen- und Götzenquert zu Deckenpfond und der Gallenhof zu Holzbrunn an den Hail- gen falle; dafür mußte der Hailge eine Stif- tung schaffen, daß man „bigilin und messen“ halte auf den nassen Freitag nach dem weichen Sonntag und Fronfasten für die Eheleute Bau- mann, ihre Eltern und deren Brüder und Schwestern und deren Vorfahren. 5 Priester mußten zelebrieren. Dafür mußte der Hailge acht Schilling 4 Sella jährlich und „öwig“ auswerfen, dem Pfarer 2 Schilling, den 4 Hilfspfarern jedem 18 Sella, dem Mesner 4 Sella, sollte einmal ein Pfarer verhindert

Achtung, Kraftfahrzeugeigentümer!

Änderungen unverzüglich melden!

Jeder Eigentümer (Halter) eines Kraft- fahrzeuges (G. B. Kraftrad, Personenvagen, Omnibus, Lkwagen, Zugmaschine, Sonder- fahrzeug) ist verantwortlich dafür, daß die Angaben im Kraftfahrzeugbrief und schein über die technische Beschaffen- heit seines Fahrzeuges und über die Zulaf- sung ständig den Tatsachen entsprechen.

Änderungen, z. B. Veräußerung oder Ver- schrottung des Fahrzeuges, Wechsel des Standortes, der Anschrift des Eigentümers, Halters, Änderungen im Aufbau, Auswech- selung des Motors, Anbringung einer An- hängevorrichtung, Beschaffung eines Bei- wagens für ein Kraftrad sind der Zulaf- sungsstelle unter Vorlage des Kraftfahrzeug- briefes und -scheines unverzüglich zu melden. Bei vorübergehend außer Betrieb gesetzten Fahrzeugen sind die Meldungen gleichfalls zu erstatten.

Genaueste Beachtung ist für wirtschafts- und wehrpolitische Maßnahmen von größter Bedeutung. Verstöße gegen diese Pflichten sind strafbar. Wer sich selbst vor Strafe bewahrt, erleichtert damit gleichzeitig den Behörden die Arbeit und dient der Gemein- schaft.

Wiedereinstellung in die Luftwaffe

Das Reichsluftfahrtministerium gibt be- kannt: 1. Bei der Luftwaffe bestehen zur Zeit besonders günstige Aussichten für in Ehren entlassene Soldaten, die ihre Wiedereinstellung in den aktiven Wehrdienst erstreben. 2. Gesuche um Wiedereinstellung und Anfragen sind an das nächste Luftgau- kommando zu richten. Die Anschrift des für den Bewerber zuständigen Luftgaukomman- dos ist bei jedem Wehrbezirkskommando zu erfahren.

Schlussverkauf ab 30. Januar. Die Winter- schlussverkäufe beginnen in diesem Winterhalb- jahr am 30. Januar 1939. Eine Reihe von Waren des Textilfachgebietes sind wieder wie



im vorigen Jahre von den Verkäufen ausge- nommen. Die Liste dieser Artikel wird in einer im Reichsanzeiger und Preussischen Staats- anzeiger veröffentlichten Anordnung des Reichs- wirtschaftsministers bekanntgemacht.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabebüros Stuttgart

Die auf der Vorderseite des über Mittel- england liegenden Tiefs vorrückende feuchte, warme Meeresluft, hat im Laufe des Sonn- tags Westdeutschland erreicht und dort ver- breitet Regenfälle ausgelöst, wobei gleichzeitig starkes Tauwetter einsetzte. Da die auf der Rückseite des Tiefs nachstoßende Kaltluft nicht vor Dienstag Deutschland erreicht haben wird, ist am Montag bei starker Bewölkung mit Regen und Tauwetter bis in die höheren Lagen von 800 Meter zu rechnen. Die Tem- peraturen steigen unter tags bis auf etwa + 5 Grad an.

Vorausichtliche Witterung bis Montag abend: Winde aus Südwest, bedeckt, mit zeit- weisem Regen. Temperaturen um + 5 Grad, bis auf 800 Meter Tauwetter.

Altensteig, 1. Jan. Die kalten Tage, die wir ausgangs Dezember zu verzeichnen hatten, ha- ben üble Begleiterscheinungen zur Folge gehabt. Nicht nur, daß außerordentlich viele Wasser- leitungen, Badewesen und Warmwasserroh- leitungen eingefroren sind, auch Warmwasser- und Dampfheizungsstellen explodierten oder wur- den schadhast, wohl infolge mangelnder Wasser- zuleitung. Unsere Altensteiger Installations-, Flaschner- und Schlossergeschäfte hatten alle Hände voll zu tun, um die Schäden abzustellen.

Englflösterle, 1. Jan. Die Durchforschung der Akten aus der Vergangenheit unseres Dorfes hat eine Ueberaschung gebracht: Englflösterle hatte schon 75 Jahre vor Gründung der Neuen- bürger Senfensabrik eine Senfenschmiede mit Hammerwerk. Im März 1727 schloß die her- zogliche Regierung mit dem Senfenschmied Adolf Heinrich Romberg aus Hagen in West- falen einen Vertrag, worin dieser sich verpflich- tete, den Betrieb des neu zu errichtenden Sen- fenhammers zu leiten. Englflösterle wurde als Standort ausgewählt, weil hier große Mengen von Brennholz verholzt werden konnten, die anderwärts nicht mit Gewinn zu verwerten waren. Hier stand auch eine Salpeterbütte, de- ren Oberbau bei der Errichtung der Senf- schmiede Verwendung finden sollte.

Herrenberg, 1. Jan. Zu seinem Schreden stellte ein Tübinger Metzger an einem der le- teten Abende in Reusten fest, daß ihm auf der Feinsfahrt drei Saugkälber, die er im Wagen mit sich führte, abhanden gekommen waren. Die Tiere waren wohl in Vorahnung ihres Schick- sals vor und in Wendelsheim vom Wagen ab- gesprungen. In der Erwartung, daß sich der Besitzer schon melden würde, brachte man die frierenden Kälber in die warme Gemeindebad- tüche. Bald darauf stellte sich auch der Metzger ein.

Herrenberg, 1. Jan. Der Bürgermeister gab bekannt, daß er für den Frühjahrskurs der Frauenarbeitschule die Bauernstube des Gast- hauses zum Köhle gemietet habe. Weiterhin verfügte er die Benennung der verlängerten Ammertalstraße westlich der Siedlung Umgang in „Sudetenstraße“. — Beerdigt wurde der im Alter von 88 Jahren geforderte Stadtschiff- er August Gundel. Ueber 25 Jahre war er Kreis- führer des Kriegerbundes im Bezirk Herren- berg.

Leonberg, 1. Jan. Zwei in einem hiesigen Betrieb beschäftigte junge Leute haben bei der Prämienauslosung der Reichslotterie für Ar- beitsbeschaffung je 1000 Mark gewonnen. Der eine Gewinn fiel auf einen SS-Mann, der demnächst zum Arbeitsdienst kommt und seine Mutter unterstützt. Der zweite Gewinn fiel auf ein Mädchen, das bald heiraten will.

Nachrichten, die jeden interessieren

13 Vorrangberufe für den Nachwuchs 1939

Für die diesjährige Arbeit für die Hunderttausende Jugendliche, die Ostern 1939 die Schule verlassen, waren folgende Berufsgruppen und Berufe als besondere Aufklärungsziele durch Reichsbesehl des Reichsjugendführers bekanntgegeben worden: Für die Jungen: Landwirtschaft, Bergbau, Bauwesen, Forst, Techniker, Ingenieur, Volksschullehrer und für die Mädchen: Landwirtschaft, Hauswirtschaft, pflanzliche Berufe, Kindergärtnerin, Krankenschwester, Volkspflegerin. Nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse können diese Berufe und Berufsgruppen ergänzt werden.

Winterberufsschulung der DAF.

Eine Uebersicht des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF ergibt, daß sich allein in 14 Städten 137 593 Volksgenossen für die Winterberufsschulung angemeldet haben. Im einzelnen steht dabei die Gruppe Handel mit über 33 000 Anmeldungen an der Spitze. Dann folgen 21 620 Anmeldungen für „Eisen und Metall“ und 21 054 Anmeldungen für Kurzschrift und Maschinenschreiben. Die nächsten Gruppen sind 18 546 Anmeldungen aus „Energie Verkehr, Verwaltung“ und 7147 Anmeldungen aus dem Handwerk. Für die Lehrgemeinschaften und Ausbaufachabschichten des Handels insgesamt beträgt der Anteil 40 v. H. aller Anmeldungen.

Eisenbahn- und Straßenzweigungen

Die Reichsverkehrsminister Dörpmüller in der Zeitschrift der Akademie für deutsches Recht mitteilt, wurde zur Förderung einer neuzeitlichen Gestaltung der Kreuzungen von Eisenbahnen und Straßen, insbesondere im großen Durchgangsverkehr ein Gesetz vorbereitet. Dieser Gesetzesentwurf, der noch nicht verabschiedet ist, soll neue rechtliche Möglichkeiten schaffen, die Umgestaltung bestehender Anlagen zu verlangen, wenn sie dem sich kreuzenden Verkehr nicht mehr genügen. Eine derartige Regelung würde vor allem auch geeignet sein, die Verkehrssicherheit wesentlich zu heben.

Förderlehrgang für Bauernmädchen

Die Landesbauernschaft Württemberg veranstaltet im Frühjahr bzw. Sommer einmalig einen viermonatigen Förderlehrgang für Bauernmädchen über 25 Jahre in der Landfrauen-schule Kupferzell. Zugelassen werden Bewerberinnen, die aus der Landwirtschaft kommen und später auch in der Landwirtschaft tätig sind. Die Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit, im Anschluß an den Lehrgang die Hauswirtschaftsprüfung abzulegen. Sie erwerben damit die Berechtigung, später im eigenen Betrieb Lehrlinge auszubilden, außerdem können sie nach einer dreijährigen Gehilfenzeit die Wirtschaftsprüfung ablegen. Anmeldungen sind bis 15. Februar an die Landesbauernschaft Württemberg, Stuttgart-N., Replerstraße 1, zu richten.



Im Hilfswerk „Mutter und Kind“ steht die NSD. mit 22 280 Hilfs- und Beratungstellen den Müttern in aller feilscher und materieller Not zur Seite.

Ausbau der Nahrungsfreiheit
Landesbauernführer Arnold an das Landvolk Stuttgart, 30. Dezember. Im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg wendet sich Landesbauernführer Arnold mit einem Aufruf anlässlich der Jahreswende an das württembergische Landvolk. Es heißt darin u. a.: Das württembergische Landvolk hat zu den Leistungserfolgen der deutschen Landwirtschaft, die unter nicht gerade günstigen Verhältnissen geschaffen wurden, einen großen Teil beigetragen. An der Schwelle vom alten ins neue Jahr ist es mir daher ein aufrichtiges Bedürfnis, in Anerkennung und Dankbarkeit die Leistungen des württembergischen Landvolkes zu gedenken. Mit Glauben, Opferwillen und Einsatzbereitschaft wollen wir im neuen Jahr wieder an unsere Arbeit auf unserer Scholle gehen. Wir hoffen, daß 1939 die Besserung in der Gesamtlage der landwirtschaftlichen Betriebe fühlbar angebahnt wird, die zur Erhaltung und zum weiteren Ausbau unserer Nahrungs-freiheit notwendig ist. Wenn diese weiteren Voraussetzungen dann gegeben sind, wird der Bereitschafts- und Leistungswille des Landvolkes die Erfüllung der Aufgaben der Landwirtschaft und des Bauerntums aarantieren.

„Der Wanderversp“ kommt
Echtes Volkstheater — von der SA geboten
Die SA-Gruppe Südwest hat für den Monat Januar die bekannte Münchener Wanderverspühne Konrad Dreher zu einer Reihe von Vorstellungen verpflichtet. Seit einem halben Jahrhundert lebt die Dreher-Bühne ihrer großen Aufgabe, in der Sprache des einfachen deutschen Menschen echte und unverfälschte Volkskunst zu bieten. Was dem Bühnenleiter aber als besonderes Verdienst angerechnet werden muß, ist die Tatsache, daß er die seinem Theater inwohnenden propagandistischen Kräfte für Kampf und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung einsetzte. Trotz Boykott und Anfeindung ist er in den schweren Jahren der Kampfzeit seinen Grundsätzen treu geblieben und hat sich als jeglichem Konjunktur-tretter abhold erwiesen.
Die Reihe der bisherigen erfolgreichen Aufführungen im Bereich der SA-Gruppen Thüringen, Bayerische Ostmark und Hochland wird zweifellos auch in unserer Heimat fortgesetzt werden. Als erste württembergische Stadt wird Kirchheim-Teck

am 9. Januar die Bühne begrüßen können. In ununterbrochener Folge von Aufführungen wird dann die Dreher-Bühne in allen größeren Orten des nördlichen Württembergs ein Stell-dich-ein geben. Die SA-Standorte, die jeweils mit der Durchführung beauftragt sind, haben bereits die Vorbereitungen getroffen, um den Veranstaltungen zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Die Orte im südlichen Teil Württembergs werden voraussichtlich im Februar Gelegenheit haben, das schauspielerische Können der Dreher-Bühne zu bewundern.
Für die bevorstehende Gastspielreise ist „Der Wanderversp“ auf das Programm gesetzt worden. Von Hans Reumayer geschrieben, ist dieses urwüchsigste Volksstück vom mitreißendem Humor; es läßt einen tiefen Blick in das Leben tun und packt einige ernste Probleme mit forschendem Draufgängertum und herzhafter Frische an. Das Stück wird allen Besuchern der Aufführung einige vergnügliche und lehrreiche Stunden schenken.
Die Dreher-Bühne gastiert in der ersten Januarhälfte in Kirchheim, Göttingen, Böblingen, Waiblingen a. d. F., Nürtingen, Schwab, Gmünd, Alen, Ellwangen, Schorndorf, Badnang, Fellbach und Stuttgart-Feuerbach. Näheres ist aus den Plakatanhängen zu entnehmen.

Reichssender Stuttgart

Table with 3 columns: Time, Program Name, and Description. Includes programs like 'Morgenlied', 'Gedächtnisfeier', 'Mittagskonzert', 'Abendkonzert', 'Sportbericht', etc.

Letzte Nachrichten

In Oberhausen-Erfeld ereignete sich am Silvesterabend eine Familientragödie. Mann, Frau und siebenjähriger Sohn waren unter dem Weihnachtsbaum verarmet, um den Geburtstag des Mannes zu feiern, als der Gedanke kam eine alte Flober-Büchse zum Neujahrsschießen zu benutzen. Der Mann legte die Büchse in leichtfertigen Scherz auf seine Frau an, die auf dem Sofa lag. Das Gewehr ging los und die Kugel traf die Frau tödlich. Der unglückliche Schütze erschöpfte sich vor den Augen seines Sohnes.
Das gesamte linke Ebro-Ufer bis Asco befindet sich seit gestern in nationalspanischem Besitz. Das linke Ufer des Flusses ist lediglich auf der Strecke Asco-Tarragona noch in den Händen der Roten.
Die amerikanische Presse stellt auch ihre Neujahrstrachtungen in den Dienst der Rüstungshysterie, um dadurch die kommende Rüstungsdebatte des Kongresses vorzubereiten. In dunklem Pessimismus erfinden die Blätter durchweg wieder neue phantastische Märchen über die autoritären Staaten.

Dänischer Dampfer verschollen

Eigenbericht der NS Presse
p. Stettin, 1. Januar. Der dänische Dampfer „Marna“, der Mitte Dezember von Swinemünde mit Kohlen in See gegangen war, ist seitdem überfällig. Es ist zu befürchten, daß das Schiff mit dem Kapitän und vier Mann Besatzung dem Sturm der letzten Zeit zum Opfer gefallen ist.

NS-Pressen Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.
Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheele, Calw.
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger, sechs Buchdruckerei, Calw.
D. A. XL. 38: 3785, Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Hiesau, 31. Dezember 1938
Dankfagung
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Schwester und Schwägerin
Christine Rau
danken wir herzlich. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Abele für die tröstlichen Worte am Grabe, für die vielen Kranzspenden sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.
Der Gatte: Johannes Rau

Hagenbach, 31. Dezember 1938
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzl. Liebe u. Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, Brubers und Schwagers
Friedrich Schleich
sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine tröstenden Worte am Grabe, dem Kriegerverein für den ehrenden Nachruf, seinen Kollegen, für die vielen Blumen Spenden, sowie allen, die ihm das letzte Geleit gaben.
Die trauernden Hinterbliebenen

Warme Winterlobenjoppen
gefüttert RM. 9.00, 11.70, 16.50, 17.70, 20.20
Paul Räuohle, am Markt, Calw

Geschäftsübergabe
Meiner verehrten Kundschaft von Stadt und Land teile ich mit, daß ich mit dem heutigen Tage meine Mehgerei meinem Sohne übergeben habe. Für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte Sie, daselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.
Ein „Frohes Neues Jahr“ wünscht
Carl Waldelich z. „Röble“

Geschäftsübernahme
Auf obiges Bezug nehmend, teile ich mit, daß ich ab heute die Mehgerei meines Vaters übernommen habe. Ich bitte höflich, das meinem Vater entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird immer mein Bestreben sein, meine wertere Kundschaft von Stadt und Land aufs beste zu bedienen.
Carl Waldelich Jr., Mehgermeister

DKW-Auto Chr. Widmaier (Tel. 308)

Wegen **Inventur** Dienstag, 3. Januar Mittwoch, 4. Januar geschlossen
Daur am Markt
In 6 Tagen verschwindet Ihr Hühneraug und Hornhaut durch „Aria“. Fl. 70 J. Zu haben: Alte Apotheke.
Kennen Sie schon die neue **Abendkarte** vom Hotel Waldhorn

Erika Hettich
Karl Huber
grüßen als Verlobte
München/Furtwangen — Calw

Lichtspiele Bad.-Kof, Calw
Heute Montag 8⁰⁰ Uhr
Paula Wessely in: „Spiegel des Lebens“
Ein tragisches Schicksal: Tochter eines Kurpfuschers und Braut eines Arztes.

Breitenberg
Allen, die in diesen Tagen an uns denken, senden wir herzliche **Neujahrswünsche**
Familie Niklas, Albingen a. N., früher Breitenberg

4 Fuhrschlitten verkauft H. Beuning, Mecklingen

Haar-Spezialisten seit 42 Jahren
Gg. Schneider & Sohn, 7. würt. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart-N., Gymnasiumstraße 21-23
Auskunft im Friseurgeschäft **J. Odermatt**

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
Drogerie C. Bernsdorff

Für etwaige Fehler in Anzeigen
die auf undeutlich geschrieben. Manuskripte zurückzuführen sind. übernehmen wir keine Verantwortung. Es liegt deshalb im Interesse der Auftraggeber, Anzeigenmanuskripte deutlich zu schreiben.

Klaviere Flügel, Harmonium Vollendet schön in Klang u. Bau dabei doch preiswert.
Schiedmayer Pianofortefabrik, Stuttgart Neckarstraße 122, Eckhaus Eingang nur unter der Uhr Fernruf 2644